

zn

ZAHNÄRZTLICHE NACHRICHTEN
SACHSEN-ANHALT



MIT BEILAGE: FORTBILDUNGSKALENDER 2025

THEMA S. 6

VERSORGUNG UND NACHWUCHS IM FOKUS

Fünfte Vertreterversammlung der KZBV in Bonn



Dichterhäuser in Sachsen-Anhalt:
Nietzsche-Haus
in Naumburg (Saale)

Zahnmedizin studieren

ohne knallharten NC?

MIT UNSEREM STIPENDIUM - IN PÉCS STUDIEREN!



→ 10 Semester Zahnmedizin-
Studium in deutscher Sprache an
der Medizinischen Fakultät der
renommierten Universität Pécs
(Ungarn)

→ vollständige Übernahme der
Studiengebühren durch die KZV
Sachsen-Anhalt

→ Voraussetzung ist eine Abi-Note
von mindestens 2,6 und Interesse
an Naturwissenschaften

BEWIRB DICH UNTER [ZAHNI-WERDEN.DE](https://zahni-werden.de)

für die Stipendien mit Studienbeginn zum Wintersemester 2025/26
ab 1. November 2024 bis einschließlich 28. Februar 2025

Infos & Bewerbung

**ZAHNI-
WERDEN.DE**

POWERED BY
KZV/LSA



BAROMETER

Hilfreiche Tipps für pflegende Angehörige.....S. 2

EDITORIAL

Kurzer Rückblick

von Dr. Dorit Richter.....S. 5

BERUFSSTÄNDISCHES

Versorgung und Nachwuchs im Fokus:

Vertreterversammlung der KZBV in BonnS. 6

9.000 neue Bäume für den Harz: Baumpflanzaktion
der Heilberufler mit viel zahnärztlicher BeteiligungS. 9

Amalgam-Aus 2025: Selbstadhäsive Füllungsmaterialien
und Bilkfill-Komposite als neue Kassenleistung.....S. 12

Uni Halle fördert junge Wissenschaftlerinnen
mit dem Gisela-Schützmannsky-ProgrammS. 14

Zweite Runde für ZFA-Quereinsteiger: Zweijährige
Ausbildung in Magdeburg gestartetS. 16

Gelungener Austausch in Münster: Tagung der
Vorsitzenden der VertreterversammlungenS. 17

Hauptversammlung des FVDZ in Kassel –
Delegierte verabschieden ResolutionS. 18

Zahnärzteschaft engagiert sich in „Ärzte der Welt“-Filiale
in Magdeburg für Patienten ohne KrankenversicherungS. 19

Treffen der Seniorenbeauftragten: Tipps für den
Umgang mit dementen Patientinnen und PatientenS. 21

Auswertung der großen KZBV-Umfrage für
Sachsen-Anhalt: Fachkräfte dringend gesucht.....S. 22

NACHRICHTEN UND BERICHTE

Umfrage: Männer putzen seltener die Zähne.....S. 23

Netzwerk gegen Kinderarmut tagte bei der KZVS. 24



FORTBILDUNGSINSTITUT DER ZAHNÄRZTEKAMMER

Fortbildungsprogramm für Zahnärzte.....S. 25

Fortbildungsprogramm für Praxismitarbeiterinnen.....S. 27

BÜCHERSCHRANK

Empfehlenswerter Farbatlas für Praxis und

Weiterbildung in der Kieferorthopädie.....S. 32

FORTBILDUNG

Wissenschaftliche Arbeit der Zahnklinik Halle
gewinnt 21. Voco Dental Challenge 2024S. 34

POST AN ZN

Gedanken zum Amalgam-Verbot ab 2025S. 37

MITTEILUNGEN DER ZAHNÄRZTEKAMMER SACHSEN-ANHALT

Aus der Vorstandssitzung.....S. 39

Fortbildungskalender 2025: Alles auf einen Blick.....S. 40

Zahnärztetreff: Ein Update zur EndokarditisS. 41

Genießen und Tanzen auf dem ZahnärzteballS. 42

In memoriam: ZÄK trauert um ehemaligen

Geschäftsführer Hans-Hugo RauS. 42

Vorschau auf den 31. Zahnärztetag.....S. 43

MITTEILUNGEN DER KZV SACHSEN-ANHALT

Qualitätssicherung und Praxisprobleme: Tagung
der ZE-Gutachter bei der KZV Sachsen-Anhalt.....S. 44

Aus der Vorstandssitzung.....S. 45

SACHSEN-ANHALT

Dichterhäuser in Sachsen-Anhalt:

Nietzsche-Haus in Naumburg (Saale)S. 46

MITTEILUNGEN DES FVDZ SACHSEN-ANHALT

Nachlese FVDZ – 35 Jahre im Osten.....S. 49



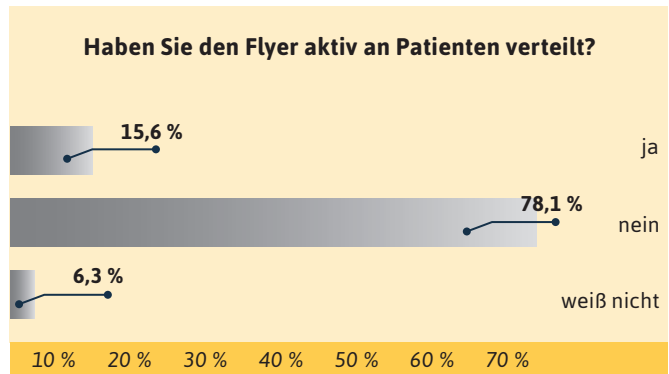
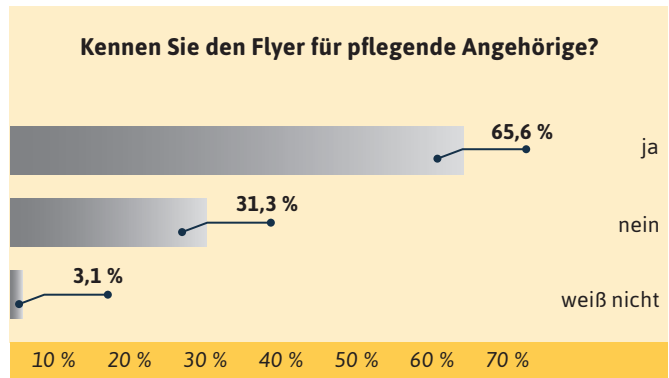
Dichterhäuser in Sachsen-Anhalt:
Nietzsche-Haus in
Naumburg (Saale). Foto: Fredi Fröschki

HILFREICHE TIPPS FÜR PFLEGENDE ANGEHÖRIGE

Barometer-Umfrage zum Flyer für pflegende Angehörige und zu Hausbesuchen

Mehr als zwei Drittel (71 Prozent) der Pflegebedürftigen in Sachsen-Anhalt werden nicht im Pflegeheim, sondern zuhause gepflegt, die Mehrzahl durch eigene Angehörige. Die große Zielgruppe der zuhause gepflegten Menschen ist für die zahnärztliche Prävention nur schwer erreichbar. Es ist deshalb wichtig, den Pflegenden mehr Wissen zu vermitteln, damit deutlich wird, welchen entscheidenden Beitrag zur Lebensqualität eine gute Zahn- und Mundgesundheit leistet. Der Arbeitskreis Zahngesundheit des Landes Sachsen-Anhalt, zu dem u.a. auch die ZÄK und die KZV Sachsen-Anhalt gehören, hat deshalb im Oktober 2023 einen Flyer mit Informationen für pflegende Angehörige auf den Weg gebracht, um die Angehörigen durch direkte Ansprache dazu zu motivieren, sich weiter zu informieren und bei Beratungsbedarf das Gespräch mit ihrer Zahnarztpraxis zu suchen. 50 Exemplare des mit Unterstützung der AOK Sachsen-Anhalt gedruckten Flyers wurden durch die KZV gemeinsam mit der Patientenzeitschrift ZahnRat an alle Vertragszahnarztpraxen im Land verschickt. Nach knapp einem Jahr wollte der Öffentlichkeitsausschuss von KZV und ZÄK nun im aktuellen Barometer erfragen, ob und wie der Flyer bei Praxen und Pflegenden angekommen ist und wie generell mit dem Thema Hausbesuche umgegangen wird.

Kennen Sie den Flyer der ZÄK für pflegende Angehörige? Diese Frage bejahten immerhin 65,6 Prozent der Befragten. Mit Nein antwortete knapp ein Drittel (31,3 Prozent), der Rest (3,1 Prozent) mit 'weiß nicht'. Leider hat nur knapp die Hälfte der Befragten den Flyer für pflegende Angehörige auch in der eigenen Praxis ausgelegt. 40,6 Prozent gaben an, dies nicht getan zu haben; 6,3 Prozent wissen es nicht mehr. Haben Sie den Flyer der ZÄK für pflegende Angehörige aktiv an Patienten verteilt? Diese Frage haben nur 15,6 Prozent der Befragten bejaht, 78,1 Prozent antworteten mit 'nein', weitere 6,3 Prozent mit 'weiß nicht'. Entsprechend der niedrigen Auslege- und Verteilrate wurde der übergroße Teil der Befragten, nämlich 93,8 Prozent, nicht von Pflegenden aufgrund des Flyers angesprochen. In den wenigen Fällen, wo dies geschah, waren es im Schnitt jedoch 21,5 Personen.



Der Öffentlichkeitsausschuss nutzte die Gelegenheit, um im Barometer auch die zahnmedizinische Versorgung pflegebedürftiger Patienten, die nicht in die Praxis kommen können, abzufragen. 60 Prozent der Befragten gaben an, sowohl regulär zur Vorsorge als auch bei akuten Problemen zu den Patienten auf Hausbesuch zu kommen; 40 Prozent tun dies nur bei akuten Problemen. Im Durchschnitt aller Befragten werden dabei rund 60 Personen in der eigenen Häuslichkeit betreut, wobei die Spannweite der betreuten Patientinnen und Patienten von einer Person bis zu 400 reichte.

Fest steht: Die Betreuung durch pflegende Angehörige als auch die Notwendigkeit für Hausbesuche werden in den kommenden Jahren zunehmen. Wer noch einmal Flyer-Exemplare zu diesem Thema bestellen möchte, kann dies bei Julia Fleischer vom ZÄK-Referat Prävention unter 0391 / 739 39-17 oder per E-Mail unter fleischer@zahnaerztekammer-sah.de tun.



KURZER RÜCKBLICK

*Liebe Kolleginnen und Kollegen,
bis zum Jahresende mit seinen festlichen und
besinnlichen Tagen liegen noch einige arbeits-
reiche Tage vor uns. Turnusgemäß wird dies
jedoch mein letztes ZN-Editorial und daher
meine letzte Gelegenheit in diesem Jahr sein,
mich an Sie zu wenden. Und wie es am Ende
eines Jahres üblich ist, möchte ich dies mit einem
kurzen, unvollständigen Rückblick tun.*

Viele Menschen blicken derzeit mit gemischten Gefühlen in die Zukunft, und auch unser Berufsstand bildet da keine Ausnahme. Über viele Jahre hinweg war die Sicherstellung einer flächendeckenden und qualitativ hochwertigen zahnärztlichen Versorgung in allen Regionen eine Selbstverständlichkeit. Seit mehr als 25 Jahren setzen wir uns für den präventiven Ansatz in der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde ein. Damit haben wir nicht nur ein tiefes Bewusstsein für die Bedeutung der Mundgesundheit in der deutschen Bevölkerung verankert, sondern auch deren Mundgesundheit nachweislich erheblich verbessert.

Doch in den letzten Jahren wurde immer deutlicher, dass die Zahl der praktizierenden Zahnärztinnen und Zahnärzte alarmierend abnimmt. Im Januar haben wir auf einer Pressekonferenz im Rahmen des Heilberufeempfangs erneut auf diese Entwicklung und die deutlichen Indizien – z. B. der Anstieg von Schmerzpatienten und die zunehmenden Anfragen von Neupatienten in den Praxen – hingewiesen. Von der Politik forderten wir dringende Unterstützung sowie eine spürbare Entlastung der Zahnarztpraxen. Das Thema stieß auf breite Resonanz in den Medien. Unsere Pressemitteilung vom 5. Februar zum „Versorgungsatlas 2030“ prognostizierte, dass bis 2030 etwa 500.000 Menschen in Sachsen-Anhalt ohne zahnärztliche Versorgung sein könnten. Diese Prognose fand nicht nur regional Beachtung, sondern wurde auch in der Tagesschau tiefgehend beleuchtet.

Trotz dieser Situation sah sich Landesgesundheitsministerin Petra Grimm-Benne nicht veranlasst, gemeinsam mit der Zahnärzteschaft nach Lösungen zu suchen. Ihr Vorschlag, Zulassungsbeschränkungen in der zahnärztlichen Versorgung länderübergreifend (wieder-)einzuführen, stieß glücklicherweise bei den gesundheitspolitisch Verantwortlichen anderer Bundesländer auf keine nennenswerte Unterstützung. Im Gegensatz dazu zeigte unser Ministerpräsident Engagement: Bereits Ende 2023



Dr. Dorit Richter

initiierte Dr. Reiner Haseloff die Gründung einer interministeriellen Arbeitsgruppe, die sich mit dem Ärztemangel und der Gewinnung von (Zahn-)Ärzten befasst. Im April dieses Jahres besuchte er gemeinsam mit Vertretern der KZV die Universität Pécs in Ungarn. Begeistert von den dortigen Studienbedingungen betonte Haseloff, dass er das KZV-Förderprogramm aufstocken wolle und die Landesregierung die dafür notwendigen Mittel bereitstellen werde. Auch wenn bislang noch keine konkreten Ergebnisse vorliegen, bin ich zuversichtlich, dass spätestens 2025 entsprechende Maßnahmen in die Wege geleitet werden.

Die Gesundheitspolitik von Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach hat notwendige Reformen auch in diesem Jahr nicht eingeleitet. Zunehmende Bürokratie, strikte Budgetvorgaben und Fehlplanungen bei der Digitalisierung haben uns bereits 2023 und in diesem Jahr auch die Kolleginnen und Kollegen in anderen KZV-Bereichen zu öffentlichen Protesten veranlasst. Solange sich nichts ändert, werden wir daher die Kampagne „Zähne zeigen“ weiter fortführen. Wie gut das funktionieren kann, haben die Heilberufler eindrucksvoll bei der Aktion „Heilberufe helfen dem Harz“ gezeigt. Fast 300 Teilnehmer waren vor Ort, um Bäume zu pflanzen. Zusätzlich konnten dem Stadtforst Wernigerode 25.000 Euro an Spenden übergeben werden. Ein herzliches Dankeschön an alle, die sich engagiert haben!

Ich hoffe, dass wir solche Aktionen auch im kommenden Jahr durchführen können, wünsche Ihnen eine erholsame Zeit und viel Motivation für kommende Herausforderungen.

Dr. Dorit Richter

Stellvertretende Vorsitzende des Vorstandes
der KZV Sachsen-Anhalt



Die fünfte Vertreterversammlung der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung am 6./7. November 2024 in Bonn stand unter dem Schatten des Zusammenbruchs der Ampelkoalition in Berlin. **Fotos: KZBV /Darchinger**

VERSORGUNG UND NACH- WUCHS IM FOKUS

*Vertreterversammlung der Kassenzahn-
ärztlichen Bundesvereinigung in Bonn*

Am 6./7. November 2024 hatte die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung wieder nach Bonn zur Vertreterversammlung eingeladen. Unter den Delegierten der 17 KZVen Deutschlands waren auch Dr. Dorit Richter als stellvertretende Vorstandsvorsitzende der KZV Sachsen-Anhalt und Verwaltungsdirektor Mathias Gerhardt. Überschattet wurde die Sitzung des höchsten Gremiums der Vertragszahnärzteschaft neben den Präsidentschaftswahlen in den USA vor allem vom Ende der Ampel-Koalition in Berlin. Das Szenario einer Vertrauensfrage des Bundeskanzlers Olaf Scholz (SPD) und mögliche Neuwahlen des Bundestages beeinflussen auch die Situation der (Vertrags-)Zahnärzteschaft – für die ambitionierten Gesetzespläne von Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach (SPD) gibt es womöglich keine Mehrheit mehr,

Zusammensetzung und Positionierung einer künftigen Bundesregierung sind unklar. Im Gegensatz zum zerstrittenen politischen Berlin zeigten die Delegierten der Vertreterversammlung jedoch äußerste Geschlossenheit und stimmten sämtliche 13 eingebrachten Anträge einstimmig ab. Ebenso einstimmig wurden Eckpunkte eines Aktionsplans für die Sicherstellung der Versorgung verabschiedet, wobei dem Votum eine intensive Diskussion vorausging – doch dazu unten mehr. Ein Grußwort richtete Prof. Dr. Hendrik Dommisch von der Berliner Charité in seiner Funktion als Präsident der DG-PARO an die Delegierten.

PREKÄRE LAGE

In seinem Bericht zur aktuellen Lage blickte KZBV-Vorstandsvorsitzender Martin Hendges anschließend auf die angespannte Lage im Gesundheitsbereich. Karl Lauterbach habe auf einen „Herbst der Reformen“ eingestimmt, darunter die Krankenhausreform, scheitere jedoch an handwerklichen Mängeln. Die gesetzliche Krankenversicherung ist durch die Unterfinanzierung des Bürgergeldes in einer prekären Finanzsituation, Zusatzbeiträge drohen – aber nicht aufgrund des Handels der Zahnärzteschaft, die im Gegenteil zur Stabilität der Finanzen beitrage. Ein Lichtblick: Es sei gelungen, eine Verlängerung der im Rahmen des GKV-Finanzstärkungsgesetzes in Kraft getretenen strikten Budgetierung zu verhindern, wodurch die KZVen wieder in der Lage seien, angemessene Gesamtvergütungen zu verhandeln,

sagte Hendges unter dem Beifall der VV-Delegierten. Bei der Regulierung investorengesteuerter Medizinischer Versorgungszentren zeige sich jedoch die Handlungsunfähigkeit der Bundesregierung. Schon vor zwei Jahren wurde den Investoren das „letzte schöne Weihnachten“ angedroht, und trotz eindeutiger Beschlusslage des Bundesrates passiert nichts, denn die FDP blockiere die Regulierung mit Verweis auf die Trägerfreiheit. Man müsse realistischerweise davon ausgehen, dass die Regulierung der iMVZ auf den St. Nimmerleinstag verschoben werde. Auch beim Bürokratieabbau sei kein Tatendrang zu erkennen. Das sei die Handschrift eines Gesundheitsministers, der das Gesundheitssystem in ein staatszentriertes Versorgungssystem umbauen will, so Martin Hendges. „Diesen Weg werden wir nicht mitgehen.“ Der KZBV-Vorstand forderte außerdem, dass die Leistungen für die neue, präventionsorientierte Parodontitistherapie im Rahmen des ‚Gesundes-Herz-Gesetz‘ als Früherkennungs- und Vorsorgeleistungen anerkannt und vollumfänglich vergütet werden.

AMALGAM-NACHFOLGE GEREGET

Als Erfolg bezeichnete Martin Hendges die gemeinsam mit dem GKV-Spitzenverband verabschiedeten Regelungen zur Kassenfüllung infolge des Amalgamverbotes (siehe auch S. 12 ff. dieser ZN). Nachdem es nicht gelungen war, eine Verschiebung des phase-out auf 2030 zu erreichen, mussten innerhalb kürzester Zeit weniger Monate eine Lösung gefunden werden. „Ich bin stolz auf unser Ergebnis“, sagte Hendges und dankte der Wissenschaft für die gute Zusammenarbeit. Gegenstand der standespolitischen Diskussion war auch das Vorhaben des BMG hinsichtlich eines Aktionsplans für ein diverses, inklusives und barrierefreies Gesundheitswesen. Um diesen umzusetzen, müsse der Staat seiner Verantwortung sachgemäß und zielführend gerecht werden. Dies dürfe nicht zulasten der Zahnärzteschaft gehen, so Hendges. Eine verbesserte Inklusion, Diversität und ein barrierearmer Zugang zum Gesundheitswesen würden grundsätzlich unterstützt, Verpflichtungen für alle Praxen oder gar Sanktionen seien aber strikt abzulehnen. Stattdessen brauche es positive Anreize.

Deutlich nachgebessert werden müsse auch bei den Digitalisierungsprojekten. Dr. Karl-Georg Pochhammer, stellv. Vorstandsvorsitzender der KZBV, betonte, dass das Bundesgesundheitsministerium (BMG) seine Ansprüche zur Einführung der weiterentwickelten elektronischen Patientenakte (ePA für alle), deren bundesweiter Start für Februar 2025 geplant ist, an die Realität anpassen müsse. „Damit dieser Termin gehalten werden kann, soll die ‚ePA für alle‘ in nur vier Wochen in den TI-Modellregionen Hamburg und Franken getestet werden. Selbst im BMG kann niemand davon überzeugt sein, dass dieser Zeitplan aufgeht.“ Die Vertreterversammlung fordert deshalb eine Verschiebung des Einführungstermins und eine Testphase, in der die Qualität und nicht der Termin im Vordergrund stehe. „Die ‚ePA

für alle‘ muss schnell und reibungslos in der Praxissoftware funktionieren. Das ist durch Funktionstests nachzuweisen. Erst dann kann sie ausgerollt werden“, so Pochhammer, der das BMG auch in Sachen Finanzierung in die Pflicht nahm: „Wer das Projekt an denkt und antreibt, der muss auch dafür sorgen, dass die Arbeit, die andere damit haben, anständig bezahlt wird. Die Kosten, die den Zahnarztpraxen in Bezug auf die ePA entstehen, müssen refinanziert werden.“

Dass erbrachte Leistungen ab Januar nur abgerechnet werden dürfen, wenn die Praxen hierfür Praxisverwaltungssysteme (PVS) einsetzen, die erfolgreich ein Zertifizierungsverfahren durchlaufen haben, lehnte die Vertreterversammlung strikt ab. Dr. Ute Maier, stellv. KZBV-Vorstandsvorsitzende, machte deutlich: „Die Verfahren zur Zertifizierung, Beauftragung, Akkreditierung sowie eine Verfahrensordnung sind derzeit noch reine Theorie und zugelassene Aktensysteme für eine marktreife Programmierung und Erprobung stehen den PVS-Herstellern überhaupt nicht zur Verfügung.“ Zudem müssten Umsetzungsprozesse in den Praxen berücksichtigt werden, damit das zertifizierte PVS praxistauglich funktioniert; die Mitarbeitenden müssten entsprechend geschult werden. „Das als Sanktion für die Praxen vorgesehene Abrechnungsverbot bei Nichterfüllung der Zertifizierung ist potenziell existenzgefährdend und geeignet, die Gesundheitsversorgung weiter zu destabilisieren. Aus diesem Grund lehnen wir es eindeutig ab“, betonte Maier.

VERSORGUNG ZUKUNFTSFEST

Kernaufgabe der KZVen ist die Sicherstellung der zahnärztlichen Versorgung. Vor dem Hintergrund der wachsenden Probleme – nicht nur in den östlichen Bundesländern – und der von Sachsen-Anhalts Gesundheitsministerin Petra Grimm-Benne (SPD) ausgelösten Debatte um Niederlassungsbeschränkungen hatten Vertreter von KZBV und KZVen in einer Klausurtagung einen Aktionsplan erarbeitet, dessen Eckpunkte in einem Positionspapier den VV-Delegierten vorlagen. Es gebe konstante Zahlen bei Niederlassungen und die Zahl der Köpfe steige bundesweit leicht, sinke jedoch in Ostdeutschland bis 2030 von derzeit 8.500 auf 7.600, referierte Martin Hendges. Der Anteil An-



Martin
Hendges



Dr. Ute
Maier



Dr. Karl-Georg
Pochhammer



Die Delegation aus Sachsen-Anhalt mit Dr. Dorit Richter und KZV-Verwaltungsdirektor Mathias Gerhardt.

gestellter liege bei 34 % (24 % im Osten). Nun seien Köpfe aber keine Vollzeitäquivalente und nur 57 % der Angestellten würden Vollzeit arbeiten – bei den Niedergelassenen sind es 96 %. Momentan sind erst 3,3 % der Planungsbereiche von Unterversorgung bedroht, doch man müsse schauen, wer wo und in welchem Umfang in der Versorgung tätig ist und das Ost-West-Gefälle im Auge behalten, so Hendges. Die Vertragszahnärzteschaft müsse demonstrieren, dass sie gut aufgestellt sei und ein Programm für die Versorgungssicherung habe. „Keinesfalls dürfen wir regional loslaufen und der Politik sagen, wir haben ein Problem, das wir nicht lösen können“, warnte der Vorstandsvorsitzende. Es gelte, den Sicherstellungsauftrag der KZVen klar von der staatlichen Verantwortung für das Gemeinwohl abzugrenzen. Im Eckpunktepapier fordert die KZBV steuerrechtliche Vergünstigungen, einen erleichterten Zugang zum Zahnmedizinstudium inkl. Quotenregelung, staatlich finanzierte Stipendienprogramme, die Weiterentwicklung der Sicherstellungsinstrumente zum Betrieb von KZV-Eigeneinrichtungen und die Förderung der aufsuchenden Betreuung vulnerabler Gruppen.

In der anschließenden emotionalen Debatte wurde der hohe Numerus clausus als eine Ursache für die Nachwuchssorgen genannt. Ein 1,0-Abi sei kein Garant für einen guten Zahnarzt, sagte Ralf Wagner (KZV Nordrhein). Als BZÄK-Präsident Prof. Christoph Benz auf Forderungen der Warnemünder Erklärung der BZÄK Bezug nahm, machte Martin Hendges deutlich, dass Sicherstellung die Aufgabe der KZBV und der KZVen und nicht der Kammern sei. Dr. Doris Seitz sieht den Hebel bei den Hochschulen, die ihre Auswahlverfahren anders gewichten könnten. Dr. Knut Karst aus Thüringen betonte die Vorreiterrolle der Ostländer bei Stipendien und Landes Zahnarztquoten. In der Abstimmung wurde das Eckpunktepapier durch die Vertreterversammlung einstimmig verabschiedet und unisono die Wiedereinführung der Bedarfszulassung in der Versorgung abgelehnt.

KAMPAGNE WIRD FORTGESETZT

Martin Hendges bilanzierte anschließend die „Zähnezeigen“-Kampagne, die mit Großplakaten und digitalen Displays sowie Online-Anzeigen große Resonanz bei Medien und Politik gebracht habe. Hendges dankte in diesem Zusammenhang ausdrücklich BZÄK und FVDZ für ihre Unterstützung. Im kommenden Jahr werde die Kampagne vor dem Hintergrund der politischen Lage und des Wahlkampfes umso wichtiger und soll deshalb intensiviert, dabei jedoch mit wechselnden Slogans und Motiven weiter flexibel gestaltet werden, wobei 2025 der Patient als Adressat für die Versorgungsnähe in den Fokus genommen werden, Schlagwort: „Die Zahnarztpraxis um die Ecke“. Am Ende stimmten die Delegierten dem auch aus Sachsen-Anhalt unterstützten Antrag mit nur einer Enthaltung zu.

FÖRDERUNG VON NACHWUCHS

Ein weiteres Thema der VV war die Ausbildung und Förderung von standespolitischem Nachwuchs für die KZVen – dies sei dringend nötig, sagte Martin Hendges mit Blick auf das Durchschnittsalter der VV-Delegierten von knapp 60. Im Vorfeld der VV hatte es jedoch in Teilen der Zahnärzteschaft Gegenwind gegen Pläne für eine eigene Akademie gegeben. Auch in der VV sprachen sich mehrere Delegierte für eine Zusammenarbeit mit der AS-Akademie, die von diversen Kammern und KZVen getragen wird, aus. Das Thema soll auf der Frühjahrs-VV 2025 besprochen werden, die – und danach sieht es derzeit aus – in den frisch sanierten Räumlichkeiten des Kölner Zahnärztheuses stattfinden kann.

DIE VERTRETERVERSAMMLUNG DER KZBV

Die Vertreterversammlung ist das wichtigste Selbstverwaltungsorgan der KZBV und zugleich oberstes Entscheidungsgremium der knapp 63.000 Vertragszahnärztinnen und Vertragszahnärzte in Deutschland. Die VV hat 60 Mitglieder: Gesetzlich vorgeschriebene Mitglieder sind die oder der Vorsitzende jeder KZV und einer ihrer oder seiner Stellvertreter. Für gewöhnlich tritt die VV zwei Mal pro Jahr zusammen.

Alle Beschlüsse der 5. VV der KZBV finden Sie auf der Internetseite der KZBV unter <https://www.kzbv.de/beschluesse-der-5-vertreterversammlung-am-6-und-7.1881.de.html#> oder am schnellsten, indem Sie den QR-Code mit Ihrem Smartphone scannen.





Erinnerungsfoto: Die Vertreter der Heilberufe Sachsen-Anhalts, darunter Dr. Dorit Richter (KZV, 5.v.r.) und Dr. Carsten Hünecke (ZÄK, 3.v.r.) freuen sich gemeinsam mit Waldkönigin Marie I. (l.) und Kommunalvertretern über den tatkräftigen Einsatz für den Wernigeröder Stadtforst und die große Spendensumme, die für 25.000 neue Baumsetzlinge reicht. **Fotos: Andreas Stein**

9.000 NEUE BÄUME FÜR DEN HARZ

Baumpflanzaktion der Heilberufler Sachsen-Anhalts im Stadtforst Wernigerode

Für ihr Engagement in der zahnmedizinischen Prävention ist die Zahnärzteschaft Sachsen-Anhalts bekannt – nun packten mehr als 60 Zahnärztinnen, Zahnärzte und Praxismitarbeitende auch bei der Vorbeugung der Folgen des Klimawandels das Problem sprichwörtlich an der Wurzel und beteiligten sich am 18. und 19. Oktober 2024 tatkräftig an der gemeinsamen Baumpflanzaktion der Heilberufler des Landes im Stadtforst von Wernigerode. Der Blick schweift an diesen Oktobertagen frei zum Brocken – was Wandersleute freut, zeigt, wie wenig nach Borkenkäferplage, Trockenheit und Stürmen vom dichten Fichtenwald rund um den Wernigeröder Ortsteil Drei Annen Hohne

übrig ist. Die insgesamt 300 ehrenamtlichen Helfer stehen auf einer drei Hektar großen Fläche, so groß wie sechs Fußballfelder und überwuchert mit Buschwerk und dornenbewehrtem Gestrüpp. Ganze Praxisteams waren angereist, Familien mit Kindern und Großeltern. Die Klasse Allgemeinmedizin der Universität Halle (Saale) wählte für ihren Wandertag am Sonnabend die Pflanzstelle als Ziel, wo kräftig angepackt wurde, ebenso die Klasse Hausärzte der Universität Magdeburg. Außerdem spendeten Ärzte, Apotheker, Psychotherapeuten, Tier- und Zahnärzte insgesamt 25.000 Euro, die in neue Setzlinge investiert werden können.

Prof. Uwe Ebmeyer, Präsident der Ärztekammer Sachsen-Anhalt, sagte am Freitag in seinem Grußwort stellvertretend für alle Heilberufler des Landes, gute Gesundheit brauche auch eine gesunde Umgebung. Der Wald spende im Sommer Kühle, binde Kohlendioxid und reduziere Stress. Es sei erwiesen, dass es da, wo es keine Bäume gebe, den Menschen schlechter geht, so Ebmeyer. Wernigerodes Oberbürgermeister Tobias Kascha berichtete, die Stadt sei einer der größten kommunalen Waldbesitzer in Sachsen-Anhalt, doch die Hälfte des Stadtforstes sei durch den Klimawandel geschädigt und müsse in den kommenden 15 bis 20 Jahren wieder aufgeforstet werden. „Das geht nur



Alle zwei Meter ein Setzling – Forstbetriebsleiter Michael Selmikat erklärt, wie die Pflanzaktion ablaufen soll.

mit Unterstützung wie Ihrer“, so Kascha sichtlich dankbar. Michael Selmikat, Leiter des Stadforstes Wernigerode, erklärte, insgesamt sind 400 Hektar Waldfläche, so groß wie etwa 1.000 Fußballfelder, geschädigt und stehen zur Aufforstung bereit. Statt einer Fichtenmonokultur sollen hier Roterlen und Douglasien wachsen, die zwei- bzw. dreimal so viel Kohlendioxid wie Fichten speichern. Im Hintergrund der Pflanzfläche sind bereits große Erlen zu sehen – die Art ist hier heimisch, während Douglasien aus Nordamerika stammen und als äußerst robust gelten. Ziel ist ein Mischwald, und wenn hier und da wieder eine Fichte aus dem Boden wachse, sei das völlig in Ordnung. Die Anwachsquote sei aufgrund der Witterung gut. Der Stadforst ist ein Wirtschaftswald und wird für die Holzgewinnung genutzt, berichtete Michael Selmikat.

SCHWEIßTREIBENDER EINSATZ

Die Helfer machten sich in der Folge nach einer Einweisung des Forstchefs mit Hacken, Spaten und festem Schuhwerk daran, Setzlinge in den Boden zu bringen, zuerst wegen der nackten Wurzeln die Roterlen im Zwei-Meter-Abstand, später die Douglasien. Die Arbeit gestaltete sich aufgrund des dicht mit Buschwerk und Gestrüpp bewachsenen Feldes mitunter mühselig. Für eine willkommene Stärkung der Arbeitskräfte sorgte das Café-Restaurant Wiecker mit Stammsitz am Wernigeröder Marktplatz. Mit dabei waren überdurchschnittlich viele Zahnärztinnen und Zahnärzte mit ihren Teams, darunter auch Dr. Dorit Richter, stellvertretende Vorstandsvorsitzende der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt und Dr. Carsten Hünecke, Präsident der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt. „Wir Zahnärztinnen und Zahnärzte sind natürlich daran interessiert, dass wir als Heilberufler insgesamt in unserem schönen Bundesland auch die Natur hegen und pflegen. Das ist sehr wichtig für unsere Gesundheit, nicht nur für uns als Mediziner,



Heimspiel für Dr. Alexander Brune und sein Praxisteam: Die Wernigeröder setzen sich für die Natur in der eigenen Heimat ein.

sondern natürlich auch für uns alle, die hier leben und unser wunderschönes Bundesland schätzen“, sagte die Halberstädterin Dr. Richter. „Wir sind sehr prophylaxeorientiert und fördern nun auch die heimische Gesundheit“, ergänzte der Magdeburger Zahnarzt Dr. Carsten Hünecke. „Wir kennen den Harz durch viele Wanderungen anders und wollen etwas tun, damit er für unsere Kinder und Enkel wieder so aussieht wie früher“, gaben Dipl.-Stom. Annette und Joachim Knapik aus Bad Lauchstädt im Saalekreis als Grund für ihren schweißtreibenden Einsatz an. Vorneweg gingen die Harzer Zahnärztinnen und Zahnärzte mit ihren Praxisteams, zum Beispiel die Kreisstellenvorsitzende Alena Michl aus Wernigerode oder Stefan Braune aus Blankenburg. „Das ist unsere Heimat. Ich wünsche mir, dass es wieder grün wird“, sagte der Zahnarzt, der auch in der Vertreterversammlung der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt ehrenamtlich aktiv ist.

Nicht nehmen wollte sich eine Teilnahme das Team der Zahnarztpraxis Naumann und Kollegen aus Wernigerode. „Wir wollen wieder mehr Bäume im Harz, haben deshalb schon bei drei Pflanzaktionen mitgemacht und mehr als 1.000 Setzlinge in den Boden gebracht“, berichtet Praxisinhaber Frank Naumann nicht ohne Stolz. Sein Kollege Dr. Alexander Brune, als Zahnarzt in Wernigerode gemeinsam mit seinem Bruder, dem Kieferorthopäden Dr. York Brune tätig, sekundiert: „Der Harz lebt von der Natur, und für die wollen wir als Team etwas machen!“ Auch Oralchirurg Dr. Tony Sorowka aus Quedlinburg war vor Ort, ebenso die Praxis Dr. Dirk Wagner aus Magdeburg und das Team der Praxis von Cornelia Köhler aus Eilsleben – und viele andere mehr. Am Ende brachten die Heilberufler mit vereinten Kräften an zwei Tagen insgesamt 9.000 Baumsetzlinge in den Boden – eine Leistung, die sich sehen lassen kann und die Sicht auf den Brocken in ein paar Jahrzehnten hoffentlich wieder blockiert.



Familien und Freunde im Einsatz: Praxis Dr. Wagner aus Magdeburg, Oralchirurgie Dr. Tony Sorowka aus Quedlinburg und Kammergeschäftsführerin Christina Glaser aus Niederndodeleben.



Aus Bad Lauchstädt ist das Zahnärzte-Paar Dipl.-Stom. Annette und Joachim Knapik angereist. Die beiden sind passionierte Wanderer.



20 Roterlen steckten in einer Tüte. Diese mussten ihrer freiliegenden Wurzeln wegen zuerst gepflanzt werden ...



Das Team der Zahnarztpraxis Naumann aus Wernigerode hat schon drei Pflanzaktionen absolviert und mehr als 1.000 Bäume gepflanzt.



... erst dann kamen die Douglasien-Setzlinge zum Einsatz. Der Nadelbaum aus Nordamerika gilt als äußerst robust.



Dr. Carsten Hünecke und Prof. Uwe Ebmeyer beim schweißtreibenden gemeinschaftlichen Einsatz. **Fotos: Andreas Stein**

AMALGAM-AUS: SO GEHT ES AB 2025 WEITER

*Selbstadhäsive Füllungsmaterialien und
Bulkfill-Komposite werden Kassenleistung*

Berlin (PM/EB). Auch ab dem 1. Januar 2025 bleibt der GKV-Anspruch auf Zahnfüllungen ohne zusätzliche Kosten – sogenannte Mehrkosten – bestehen, obwohl ab diesem Zeitpunkt Amalgam für die zahnärztliche Behandlung in der EU in der Regel nicht mehr verwendet werden darf. Bisher war Amalgam eines der Füllungsmaterialien, auf das im Rahmen einer mehrkostenfreien Füllung im Seitenzahnbereich zurückgegriffen werden konnte. Zu einer entsprechenden Anpassung der bestehenden Regelungen haben sich der GKV-Spitzenverband und die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV) im Bewertungsausschuss verständigt, wie sie am 11. Oktober 2024 in einer gemeinsamen Pressemitteilung bekanntgaben. Die angepassten BEMA-Regelungen würden dafür sorgen, dass alle GKV-Versicherten mit qualitativ hochwertigen modernen amalgamfreien Zahnfüllungen nach den Regeln der zahnärztlichen Kunst ausreichend und zweckmäßig mehrkostenfrei versorgt werden können.

Gleichzeitig können sie wie bisher gegen private Zuzahlung darüberhinausgehende Füllungsleistungen wählen, ohne ihren Sachleistungsanspruch dem Grunde nach zu verlieren. Die Krankenkasse übernimmt dann die Kosten in Höhe der GKV-Versorgung, die von den Selbstverwaltungspartnern im Einheitlichen Bewertungsmaßstab für zahnärztliche Leistungen (BEMA) neu definiert worden ist. Wie bisher entscheidet der behandelnde Zahnarzt oder die behandelnde Zahnärztin in Abstimmung mit den Patientinnen und Patienten, welches konkrete Füllungsmaterial im jeweiligen Einzelfall verwendet wird. Wichtig ist, dass Patientinnen und Patienten über die in ihrem Fall bestehende GKV-Versorgung und mögliche Versorgungsalternativen durch ihren Zahnarzt oder ihre Zahnärztin vor der Behandlung aufgeklärt werden und sich so für eine Versorgung entscheiden können.

„Deutschlandweit wird es ab dem 1. Januar 2025 grundsätzlich keine zahnärztliche Versorgung mit Dentalamalgam mehr geben. Gemeinsam mit der KZBV haben wir uns auf geeignete, wirtschaftliche und praxiserprobte Füllungsmateria-



Aus für Amalgam: Ab dem 1.1.2025 sollen selbstadhäsive Füllungsmaterialien zum Einsatz kommen. **Foto: ProDente e.V. / Montage: zn**

lien für alle Zahnfüllungen geeignet. Dadurch können unsere GKV-Versicherten wie bisher qualitätsgesichert versorgt werden, ohne aus der eigenen Tasche Mehrkosten zahlen zu müssen. Dies zeigt, dass die Selbstverwaltung im Gesundheitswesen auch unter den aktuell sehr schwierigen finanziellen Bedingungen lösungsorientiert arbeitet, um die gesundheitliche Versorgung der Patientinnen und Patienten zu verbessern“, erklärte Stefanie Stoff-Ahnis, stellvertretende Vorstandsvorsitzende des GKV-Spitzenverbandes.



Martin
Hendges

SELBSTADHÄSIVE ALS ERSATZ

„Mit der gemeinsam erarbeiteten Regelung von KZBV und GKV-Spitzenverband haben unsere Patientinnen und Patienten auch weiterhin Zugang zu einer qualitativ hochwertigen Füllungstherapie, die dem aktuellen Stand der Zahnmedizin entspricht. Mit der erreichten Neuregelung ist als grundlegende Kassenleistung im Seitenzahnbereich die Versorgung mit sogenannten selbstadhäsiven Materialien ohne Zuzahlung der Versicherten möglich, in Ausnahmefällen können auch Bulkfill-Komposite zum Einsatz kommen“, so Martin Hendges, Vorstandsvorsitzender der KZBV. „Darüber hinaus können sich die Patientinnen und Patienten wie bisher für Alternativen entscheiden, während die Krankenkasse auf jeden Fall die Kosten für die im BEMA festgelegte Füllung übernimmt. Das bedeutet: Neben einer guten Grundversorgung bleibt die gewohnte Entscheidungsfreiheit unserer Pa-

tientinnen und Patienten ohne finanzielle Einbußen aufrechterhalten. Damit haben wir in kürzester Zeit eine praktikable Lösung gefunden, ohne unsere Patientinnen und Patienten in eine Versorgungslücke laufen zu lassen, die von der Politik auf EU-Ebene mit einem Amalgamverbot ohne Übergangsregelungen fahrlässig geschaffen worden wäre. Das Thema Amalgam ist damit bis auf zahnmedizinisch zwingende Fälle Geschichte. An diesem Beispiel zeigt sich erneut, wie wichtig eine gut funktionierende Selbstverwaltung ist. Das Amalgamverbot wurde, leider auch unter Zugrundelegung fachlich falscher Annahmen, quasi mit der Brechstange durchgesetzt. Es drohte hier ein ernsthafter Schaden in der Versorgung, den KZBV und GKV-Spitzenverband nun gemeinsam verhindern konnten.“

POS. 13A-D AUFGEWERTET

Wie die KZBV einen entsprechenden Bericht von *Quintessence Publishing* bestätigte, hat KZBV-Vorstandsvorsitzender Martin Hendges in seinem Grußwort zur Hauptversammlung des Freien Verbands Deutscher Zahnärzte am 10. Oktober 2024 in Kassel erklärt, dass die Bema-Positionen 13a-d für den Front- und Seitenzahnbereich im Zusammenhang mit der Neuregelung auch aufgewertet wurden. Insgesamt bedeute das rund 140 Millionen Euro, die mehr in die Versorgung kommen. Beim Zahnersatz seien die Verhandlungen ebenfalls erfolgreich gewesen, hier werde es ein Plus von 4,41 Prozent beim ZE-Punktwert geben. Dies sei auch ein wichtiges Signal und eine wichtige Größe für die Verhandlungen der Kassenzahnärztlichen Vereinigungen mit den Kassen über die Honorarvolumina auf Länderebene, so Hendges beim FVDZ.

Die Mundgesundheit in der deutschen Bevölkerung entwickelt sich weiterhin positiv. Durch erfolgreiche Präventionsmaßnahmen, wie etwa die Gruppenprophylaxe in Kindergärten und Schulen, nimmt die Anzahl der Zahnfüllungen kontinuierlich ab. In den allermeisten Fällen werden bereits heute zudem amalgamfreie Füllungsmaterialien verwendet. In Westdeutschland lag der Anteil an Amalgamfüllungen der KZBV zufolge im Jahr 2021 bei 4,1 Prozent, in den neuen Bundesländern bei 8,4 Prozent.

ZUM HINTERGRUND

Am 14. Juli 2023 hatte die Europäische Kommission ihren Vorschlag für eine Änderung der EU-Quecksilberverordnung (Verordnung (EU) 2017/852) vorgelegt, der in der Verordnung (EU) 2024/1849 vom 13. Juni 2024 mündete. Die geänderte Verordnung beinhaltet insbesondere folgende relevante Regelung: Ab dem 1. Januar 2025 darf Dentalamalgam in der Union nicht mehr für die zahnärztliche Behandlung verwendet werden, es sei denn, die Zahnärztin bzw. der Zahnarzt erachtet eine solche Behandlung wegen der spezifischen medi-

zischen Erfordernisse bei der jeweiligen Patientin bzw. dem jeweiligen Patienten als zwingend notwendig.

Einen Gastbeitrag von Prof. Dr. Dr. Georg Meyer (Greifswald) mit Gedanken zum Amalgam-Verbot finden Sie in diesen ZN von S. 37–38.

i

INFORMATIONEN FÜR PRAXEN & PATIENTEN

Fragen & Antworten rund um das Amalgam-Verbot haben die Deutsche Gesellschaft für Zahnerhaltung (DGZ) und die Deutsche Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (DGZMK) in einer Übersicht dargestellt, die unter dem QR-Code zu finden ist. Auch Ausgabe 102 der Patientenzeitschrift *ZahnRat*, zu deren Herausgebern auch ZÄK und KZV Sachsen-Anhalt gehören, gibt Auskunft zu Füllungsmaterialien.





Die Stipendiatinnen Dr. Christiane Rüger (2.v.li.) und Dr. Lilit Flöther (2.v.re.) zur feierlichen Übergabe mit dem Ehrengast Dr. Werner (mi.) und den Initiatorinnen. **Foto: Universitätsmedizin Halle**

STIPENDIUM: MEHR ZEIT FÜR DIE FORSCHUNG

*Uni Halle fördert junge Wissenschaftlerinnen
mit neuem Programm / Gisela Schützmannsky
als prominente Namensgeberin*

Halle (Saale) (PM/EB). Die Medizinische Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (MLU) hat ein Förderprogramm ins Leben gerufen, das sich an wissenschaftlich interessierte Ärztinnen und Zahnärztinnen richtet. Mit „Gisela Schützmannsky“ hat das jährlich ausgeschriebene Angebot einen bedeutenden Namen erhalten. Gisela Schützmannsky (1920–2013) habilitierte sich in Halle (Saale) zu einer Zeit, als Wissenschaftlerinnen nur selten Hochschulkarriere machten, war ab

1964 Professorin für Kinderzahnheilkunde an der MLU und damit die erste Professorin dieses Fachs an einer deutschen Universität. Jetzt wurden die ersten beiden Stipendien des neuen Programms vergeben. In diesem Jahr setzten sich Dr. Christiane Rüger (Universitätsklinik und Poliklinik für Augenheilkunde) und Dr. Lilit Flöther (Universitätsklinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin) durch. „Sie sind Pionierinnen in unserem neuen Programm“, gratulierte Dekanin Prof. Heike Kielstein den beiden Stipendiatinnen. „Aber natürlich werden in den kommenden Jahren noch viele weitere Frauen die Chance auf eine Förderung erhalten. Wir freuen uns sehr, dass es bereits in dieser ersten Runde so viele Bewerberinnen gab und wollen alle ermutigen und unterstützen, sich (erneut) zu bewerben und eine wissenschaftliche Laufbahn anzustreben.“

MEHR ZEIT FÜR DIE FORSCHUNG

Das Programm soll die Habilitationszahlen von Frauen erhöhen, denn im klinischen Bereich habilitieren sich bisher etwa doppelt so viele Männer. Dafür können durch das Stipendium über einen Zeitraum von einem Jahr bis zu 20 Prozent der Arbeitszeit in Wissenschaft und Forschung investiert werden. Die Förderung ist in

zwei Varianten (Tracks) möglich: Entweder zu Beginn der Habilitation, um mit Publikationen die Basis für den späteren Erfolg zu schaffen, oder bei fortgeschrittenen Habilitationsvorhaben, um mit weiteren Publikationen eine kumulative Habilitationsschrift einreichen zu können - also in Form einer Sammlung mehrerer zusammenhängender wissenschaftlicher Veröffentlichungen.

„Habilitationen sind herausfordernd, ganz besonders im ärztlichen Bereich, wenn der Klinikalltag nur wenig Zeit für die Wissenschaft lässt. Das spiegelt sich auch in den Zahlen der abgeschlossenen Habilitationen allgemein, aber insbesondere von Frauen wider. Für unsere Medizinische Fakultät ist es wichtig, diese zu ermöglichen, um damit exzellente Wissenschaftlerinnen an uns zu binden und den weiblichen Nachwuchs zu fördern“, so die Dekanin weiter.

UNERMÜDLICHE MACHERIN

Bei der ersten Urkundenübergabe konnten sich die Anwesen-

den über einen besonderen Ehrengast freuen: Dr. Hans-Martin Werner, Neffe von Prof. Schützmannsky, war aus Lüneburg angereist und berichtete über das Wirken und den unermüdlischen Charakter seiner Tante. Im Gepäck hatte er auch gut erhaltene Erinnerungsstücke. Neben historischen Fotografien waren die originale Doktorarbeit von 1944 und die Einladung zur Antrittsvorlesung aus dem Jahr 1960 zu sehen.

„Mit dem Gisela-Schützmannsky-Programm haben wir nicht nur ein tolles neues Förderangebot geschaffen, sondern auch den perfekten Namen dafür gefunden. Ihre Biografie ist herausragend und sie selbst soll hohe Ansprüche an ihre Doktorandinnen gestellt haben“, betont Annika Weißenborn, Gleichstellungsbeauftragte der Medizinischen Fakultät der MLU und Mitinitiatorin des neuen Angebots. „Das Programm ist ein Bekenntnis zur Förderung des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses und zur Gleichstellung. Derzeit überlegen und prüfen wir, inwiefern wir das Angebot ausbauen können.“

WER WAR GISELA SCHÜTZMANNSKY?

Gisela Schützmannsky (geb. Werner) war die erste Professorin für Kinderzahnheilkunde an einer deutschen Universität. Sie wurde am 29. Oktober 1920 im sächsischen Annaberg geboren, ihre Familie stammt in direkter Linie von Martin Luther ab. Ihr Studium absolvierte sie ab 1940 in Leipzig, wo sie 1944 promovierte. Nach zweijähriger Assistentenzeit in Dresden und Chemnitz begann sie 1946 ihre kinderzahnärztliche Tätigkeit in Halle in der von Prof. Reichenbach gegründeten Schulzahnklinik. Bereits während dieser Zeit widmete sie sich der Kariesprophylaxe mit Fluoriden. So führte sie erstmalig in Deutschland die Tablettenfluoridierung sowie später auch die lokale Fluoridierung nach Knutson durch.

Bereits 1954 erhielt sie einen Lehrauftrag für die Vorlesung „Sozialhygiene für Zahnmediziner“. 1957 habilitierte sie sich und erhielt 1959 die Berufung als Dozentin mit Lehrauftrag für die Vorlesung „Kinderzahnheilkunde und Jugendzahnpflege“ sowie 1960 die Honorarprofessur für Sozialmedizin. Die Ernennung als Professor mit Lehrauftrag für das Fach Kinderzahnheilkunde an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg erfolgte 1964. Zuvor wurde sie 1962 als Leiterin der Jugendzahnklinik der Stadt und des Bezirkes Halle berufen. Diese Einrichtung wurde 1963 außerdem Abteilung für Kinderzahnheilkunde der Universitäts-Zahnklinik der Universität. Neben ihren Verpflichtungen als Hochschullehrerin und Autorin von elf Buchbeiträgen und über hundert Veröffentlichungen im In- und Ausland sowie als gefragte Referentin zu kinderzahnärztlichen Themen galt ihr besonderes Engagement der Fachzahnarztweiterbil-



Gisela
Schützmannsky

dung für Kinderstomatologie, die seit 1962 in der DDR möglich war. Sie verstand es, ihre großen fachlichen Kenntnisse und ihr praktisches Wissen sowie ihren Enthusiasmus für die Kinderzahnheilkunde an die junge Kollegenschaft weiterzugeben, die dann oft selbst Weiterbildungsaufgaben in ihren Wirkungsbereichen übernahmen. Bei der Ausarbeitung des zentralen Weiterbildungsprogramms war sie federführend. 1968 wurde ihr der Vorsitz der Zentralen Fachkommission Kinderstomatologie übertragen, den sie bis 1981 innehatte.

Sie gehörte zu den Gründungsmitgliedern der Gesellschaft für Kinderstomatologie und war von Anfang an bis zu ihrer Emeritierung Mitglied des Vorstandes. Für ihre großen Verdienste wurde sie Ehrenmitglied der Gesellschaft und erhielt 1988 den neu gestifteten Ehrenpreis. Viele Jahre lang war sie Mitglied des Vorstandes der GZMK an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und auch dort zum Ehrenmitglied gewählt. Darüber hinaus erhielt sie zahlreiche nationale und internationale Würdigungen. Gisela Schützmannsky sei Kollegen, Mitarbeitern und Studierenden gleichermaßen mit Achtung und Wohlwollen begegnet. Besonders geschätzt wurden ihre Großzügigkeit, Hilfsbereitschaft und das freundschaftliche Verhältnis zu ihren Mitarbeitern, wie Dr. Leonore Kleeberg im ZN-Nachruf würdigte. Nach der Wende zog Gisela Schützmannsky in die Nähe ihres Neffen Hans-Martin Werner nach Lüneburg, wo sie 2013 hochbetagt verstarb. Sie wurde in Halle (Saale) beigesetzt.

Quellen: Nachruf von Dr. Leonore Kleeberg in den ZN 8 / 2013;

Lexikon der Zahnärzte und Kieferchirurgen, Bd. 2, S. 597 ff.



Motiviertes Praxispersonal von morgen: 15 Frauen und zwei Männer sind am 29. Oktober 2024 als Quereinsteiger in Magdeburg in die zweijährige Ausbildung zum / zur Zahnmedizinischen Fachangestellten gestartet. **Foto: FIT Bildungs-GmbH**

ZWEITE RUNDE FÜR ZFA- QUEREINSTEIGER

*Zweijährige Ausbildung ist am 29.10.2024
in Magdeburg gestartet*

Am 29. Oktober 2024 ist das landesweit einmalige Modellprojekt der Magdeburger Fit-Bildungs-GmbH in Kooperation mit der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt zur zweijährigen Umschulung zum / zur Zahnmedizinischen Fachangestellten in die zweite Runde gegangen – 15 Frauen und zwei Männer aus ganz Sachsen-Anhalt wagen den Quereinstieg als ZFA und drücken bis 2026 noch einmal die Berufsschulbank. Das Curriculum der Ausbildung wurde dabei in Abstimmung mit der Zahnärztekammer entsprechend neuer gesetzlicher Vorgaben angepasst und zertifiziert. Neu ist ein Online-Anteil von 25 Prozent, sodass die aus ganz Sachsen-Anhalt anreisenden Teilnehmenden nicht mehr zwingend zwei Tage pro Woche nach Magdeburg kommen müssen, was für einige Teilnehmende eine große Erleichterung darstellt. Alle Teilnehmenden haben außerdem

einen Laptop für die Online-Anteile der Ausbildung zur Verfügung gestellt bekommen. Drei Tage pro Woche sind sie wie gewohnt in ihrer Heimatpraxis. Bereits von 2021 bis 2023 hat die erste Runde mit zwölf Teilnehmerinnen und Teilnehmern stattgefunden. Alle haben die Abschlussprüfungen in der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt bestanden und wurden in ihrer Heimatpraxis übernommen. Für die Ausbilderpraxen lohnt sich die Anstellung eines Quereinsteiger-Azubis gleich doppelt, denn die Ausbildung wird von den Arbeitsagenturen und den Jobcentern u. a. mit Bildungsgutscheinen, aber auch mittels des Qualifizierungschancengesetzes (Qualifizierungsoffensive „WEITER.BILDUNG!“) gefördert. Dieses unterstützt Unternehmen u. a. dabei, aus geringqualifizierten Mitarbeitern Fachkräfte zu entwickeln. Arbeitgeber werden mit Zuschüssen bei den Lehrgangskosten und dem Arbeitsentgelt während der Weiterbildung gefördert. Das Angebot wendet sich an Mitarbeiter ohne Berufsabschluss bzw. an Arbeitssuchende sowie an Zahnärzte, die entsprechend Mitarbeiter ohne passenden Berufsabschluss beschäftigen.

Bei ausreichendem Interesse würde 2025 ein weiterer Kurs bei der Fit-Bildungs-GmbH zustande kommen. Interessierte Praxisinhaber oder Quereinsteiger, die Fragen zur Ausbildung haben, können sich an die Fit-Bildungs-GmbH wenden, Tel. 0391 / 608 44-0 oder per Mail an T.Konnopka@fit-bildung.de. Alle Infos zur Umschulung gibt es auch auf der Internetseite www.fit-bildung.de/mm-ausbildung/zahnmedizinische-r-fachangestellte-r.

GELUNGENER AUSTAUSCH IN MÜNSTER

Tagung der Vorsitzenden der
Vertreterversammlungen am 20./21.09.2024

Die diesjährige Herbsttagung der Vorsitzenden der Vertreterversammlungen fand am 20. und 21. September 2024 in Münster statt. Über die Vollzähligkeit freuten sich die Gastgeberinnen Dr. Sabine Wagner, VV-Vorsitzende der KZV Westfalen-Lippe, sowie ihre Stellvertreterin Dr. Silke Henne. Dieses Mal stand das Thema Nachwuchsförderung im Ehrenamt und als logische Konsequenz die Stärkung der Selbstverwaltung im Fokus. Trotz vieler Unterschiede in den Bundesländern sind sich alle von Süd nach Nord und Ost nach West einig: „Schweigen ist Silber, Reden ist GOLD.“ Soll heißen: Alle setzen erfahrungsgemäß bei der Rekrutierung und Netzwerkbildung auf die persönliche Ansprache. Der kollegiale Austausch verbunden mit dem Mehrwert an Wissen aus der Praxis ist neben attraktiven und effizienten Kommunikationstools zur schnellen Information immer noch Garant für die Anwerbung von neuen Unterstützern. Nichtsdestotrotz sind sich alle einig: Die derzeitigen Rahmenbedingungen – überbordender Bürokratismus, Fachkräftemangel, fehlgeleitete Digitalisierungsstrategie – sind alles andere als förderlich für die Entscheidung zur eigenen Praxis. In allen 17 KZV-Bereichen wird durch unterschiedliche Förder-



Erinnerungsfoto zur Herbsttagung der Vorsitzenden der KZV-Vertreterversammlungen. Ganz rechts: Dr. Anja Hofmann, Vorsitzende der Vertreterversammlung der KZV Sachsen-Anhalt. **Foto: KZV Westfalen-Lippe**

programme und Angebote die Niederlassung gefördert. Die geplante Einführung der elektronischen Patientenakte ab 15. Januar 2025, das Amalgam-Verbot ab Jahresbeginn 2025 sowie geplante und durchgeführte Protestaktionen wurden ebenfalls thematisiert. Der Verband Freier Berufe wird als wertvoller Kooperationspartner wahrgenommen.

Fazit: Trotz unterschiedlicher Strukturierungen der Kassenzahnärztlichen Vereinigungen ist der Austausch untereinander auch diesmal gelungen. Das nächste Treffen wird am 4. und 5. April 2025 in Nordrhein stattfinden.

#WIRfürdieWelt stiftung-hdz.de

Stiftung Hilfswerk
Deutscher Zahnärzte

WIR
stärken das
Gemeinwohl
– weltweit

Sei dabei!
Jetzt klicken oder scannen und
spenden oder zustiften!

Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte
für Lepa- und Notgebiete
Deutsche Apotheker- und Ärztebank
Spenden: IBAN: DE28 3006 0601 0004 4440 00
Zustiftungen: IBAN: DE98 3006 0601 0604 4440 00

FVDZ-DELEGIERTE VERABSCHIEDEN RESOLUTION

*Ehrenzeichen in Gold für Zahnarzt
Matthias Tamm aus Dessau*

Der Freie Verband Deutscher Zahnärzte (FVDZ) hat auf seiner diesjährigen Hauptversammlung vom 10. bis 12. Oktober 2024 in Kassel eine Resolution mit zehn Punkten zur Reformierung des Gesundheitswesens verabschiedet (Wortlaut s.u.). Überbordende Bürokratie, dysfunktionale Digitalisierung und staatliche Eingriffe in die Selbstverwaltung – das sind nur einige der Punkte, von denen die Versorgung der Bevölkerung mit zahnmedizinischen Leistungen gezeichnet ist und die der Zahnärzteschaft zu schaffen machen. Das Ergebnis sind zahnarztlose Landstriche, früh aus der Versorgung aussteigende Zahnmedizinerinnen und Zahnmediziner, fehlender und mutloser Nachwuchs. „Der FVDZ zeigt seit Jahren den Weg aus der Misere auf und macht der Politik Vorschläge zur Gegenreaktion. Die Politik ist aber bis heute unwillig, Lösungen anzunehmen, die die Versorgungskrise abwenden könnten“, mahnt der Bundesvorsitzende des FVDZ Dr. Christian Öttl. „Wir erwarten, dass die Bundesregierung ernsthafte Reformen liefert. Wir, der Freie Verband Deutscher Zahnärzte, haben die Verantwortung, den Finger in die Wunde zu legen und



Bundesvorsitzender Dr. Christian Öttl überreichte dem langjährigen Landesvorsitzenden Matthias Tamm aus Dessau als Anerkennung für seine Verdienste um die deutsche Zahnärzteschaft das FVDZ-Ehrenzeichen in Gold. Foto: privat

die Missstände anzuprangern. Nur wir können das. Wir dürfen das. Wir müssen das!“, konstatierte Öttl.

Am Rande der Hauptversammlung konnte sich die Delegation des Landesverbandes Sachsen-Anhalt um den Landesvorsitzenden Jakob Osada über eine besondere Ehrung freuen – der langjährige Vorsitzende Matthias Tamm, aktuell Stellvertreter gemeinsam mit Angela Braune, erhielt von Dr. Christian Öttl in Anerkennung seiner Verdienste das FVDZ-Ehrenzeichen in Gold (siehe auch ZN 10 / 2024, S. 49).

RESOLUTION DER HAUPTVERSAMMLUNG IM WORTLAUT

Die Hauptversammlung des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte fordert die Bundesregierung auf:

1. Die freiberuflich inhabergeführten Praxen als Rückgrat der ambulanten zahnmedizinischen Versorgung anzuerkennen und zu fördern.
2. Die Budgetierung in allen Bereichen der Zahnmedizin abzuschaffen.
3. Gesetze die Gesundheitsversorgung betreffend nur nach dem Prinzip „one in – two out“ zu erlassen.
4. Die Bürokratielast in den Praxen nachhaltig abzubauen.
5. Eine freie Arztwahl und eine freie, direkte Arzt-Patientenbeziehung aufrechtzuerhalten.
6. Gesundheitsdaten besonders zu schützen und deren Speicherung und Auswertung nur mit ausdrücklicher Zustimmung des Patienten im jeweiligen Einzelfall zuzulassen.
7. Die Kostenerstattung zu vereinfachen.

8. Die Honorierung den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in den Praxen anzupassen.
9. Versorgungsfremde Investoren im Gesundheitswesen einzudämmen.
10. Den Kurswechsel weg von der Staatsmedizin einzuleiten.

Begründung

Die Versorgung der Bevölkerung mit zahnmedizinischen Leistungen ist gezeichnet von überbordender Bürokratie, dysfunktionaler Digitalisierung und staatlichen Eingriffen in die Selbstverwaltung. Das Ergebnis sind zahnarztlose Landstriche, früh aus der Versorgung aussteigende Zahnmediziner, fehlender und mutloser Nachwuchs. Der FVDZ zeigt seit Jahren den Weg aus der Misere auf und macht der Politik Vorschläge zur Gegenreaktion. Die Politik ist aber bis heute unwillig, den eingeschlagenen Weg in die Versorgungskrise zu verlassen.

ERSTE HILFE FÜR PATIENTEN OHNE VERSICHERUNG

Hilfsorganisation „Ärzte der Welt“ eröffnet Filiale in Magdeburg / Zahnärzteschaft dabei

Nach Berlin, München, Hamburg und Stuttgart bietet die Hilfsorganisation „Ärzte der Welt“ erstmals auch in Ostdeutschland für Menschen, die in keine reguläre Arztpraxis gehen können, medizinische Grundversorgung und soziale Beratung an: Am 4. November 2024 hat innenstadt- und bahnhofsnahe die neue Anlaufstelle *open.med* in der Magdeburger Einsteinstraße 4 eröffnet. „Hier gibt es bisher keine medizinische Versorgungsstruktur für Menschen ohne Krankenversicherung“, sagte „Ärzte der Welt“-Vorstandsmitglied Thomas Bader zur Eröffnung. „Wir wollen einen Beitrag dazu leisten, diese Lücke zu schließen. Obwohl in Deutschland eigentlich kein Bedarf für Angebote wie unseres bestehen sollte.“ Denn die Bundesrepublik habe sich verpflichtet, allen Menschen im Land den Zugang zu medizinischer Versorgung zu gewährleisten. Doch geschätzt 500.000 bis eine Million Menschen seien in Deutschland ohne Krankenversicherung – sowohl Deutsche, die ihre Versichertenbeiträge nicht mehr zahlen können als auch EU-Bürger, die arbeitslos und länger als drei Monate im Land sind und natürlich auch Geflüchtete, die kaum Zugang zum deutschen Gesundheitssystem haben. „Ärzte der Welt“ sieht Gesundheit als universelles Menschenrecht und kümmert sich deshalb nicht nur um die (Erst-)Versorgung der Menschen und ihre (Re-)Integration ins deutsche Sozialsystem, sondern will auch politisch arbeiten – ein ausschlaggebender Faktor für die Wahl des Standortes Magdeburg, so Bader. „Wir wollen keine Parallelversorgung, aber momentan sieht es genau so aus.“ Der Beigeordnete für Soziales, Jugend und Gesundheit der Stadt Magdeburg, Dr. Ingo Gottschalk, begrüßte die Eröffnung von *open.med* und betonte, die Stadt wolle niemanden durchs Netz fallen lassen. Man bemerke einen Anstieg der Zahl Obdachloser und bemühe sich, hier gegenzusteuern.

BEHANDLUNGSTUHL BEREITS DA

In der neuen Praxis können sich Patientinnen & Patienten kostenfrei und anonym von Ehrenamtlichen allgemein- und fachmedizinisch in offenen Sprechstunden als auch nach festen Terminen behandeln und beraten lassen. Das zweiköpfige Team unterstützt beim Austausch mit Krankenkassen und Ämtern. Nun sollen Netzwerke zu sozialen Einrichtungen wie der Caritas geknüpft und Ehrenamtliche aus dem medizinischen Be-



Dr. Nicole Primas hielt zur Eröffnung ein kurzes Grußwort, umrahmt von den „Ärzte der Welt“-Vorständen Thomas Bader (l.) und Prof. Heinz-Jochen Zenker (r.). **Fotos: Andreas Stein**



Die *open.med* genannte Anlaufstelle von „Ärzte der Welt“ liegt zentral in der Magdeburger Innenstadt, ein Behandlungsstuhl ist dank einer Spende des Hilfswerkes Deutscher Zahnärzte bereits vorhanden.

reich gesucht werden, vor allem aus den Bereichen Allgemeinmedizin und Psychologie. Die Zahnärzteschaft geht bereits vorneweg: Das Hilfswerk Deutscher Zahnärzte (HDZ) hat der Zahnärztekammer einen Behandlungsstuhl gespendet, der im *open.med* aufgestellt wurde. Eine mobile Behandlungseinheit ist bereits vorhanden. Erste Freiwillige haben sich gefunden, und so wird neben der monatlichen Betreuung in der Bahnhofsmission, die seit drei Jahren erfolgreich läuft, ein weiteres Angebot entstehen, wie Dr. Nicole Primas, Referentin für Prävention im Vorstand der ZÄK, in ihrem Grußwort erfreut feststellen konnte. An einer Mitarbeit interessierte Zahnärztinnen und Zahnärzte können sich gerne melden bei Julia Fleischer, fleischer@zahnaerztekammer-sah.de.

GUTE ERFAHRUNG MIT PRÄMIE FÜR EIN PRAKTIKUM

Land fördert Nachwuchsgewinnung im Handwerk, aber auch Zahntechniklaboren und Tierarztpraxen über finanziellen Anreiz

Wer in einem Handwerksbetrieb in Sachsen-Anhalt ein Praktikum in den vergangenen Sommerferien gemacht hat, konnte dafür belohnt werden. Das Land Sachsen-Anhalt zahlte Schülern eine Praktikumsprämie, wenn sie in den Ferien in einem Handwerksbetrieb in Sachsen-Anhalt einen Ausbildungsberuf kennenlernen. Was das für das Zahntechniker-Handwerk bedeutet, erläutert Kevin Kaiser, Geschäftsführer Bildung bei der Handwerkskammer Magdeburg, im Gespräch mit ZN-Autor Uwe Kraus.

Warum erhöht das Land quasi das Ferientaschengeld?

Sich für den richtigen Beruf zu entscheiden, fällt vielen jungen Leuten schwer. Nichts hilft dabei mehr, als einen Beruf mal praktisch kennenzulernen. Schüler können ihre Ferien nutzen und in Handwerksbetrieben Ausbildungsberufe kennenlernen, um erste berufliche Erfahrungen zu sammeln.

Kann das auch ein Weg sein, Schüler für den Beruf des Zahntechnikers näher zu interessieren?

Natürlich. In drei Zahntechniker-Laboren im Kammerbezirk Magdeburg, zwei in Magdeburg und eins in Haldensleben, kam bisher offiziell die Praktikumsprämie für Schüler zum Einsatz.

Wie lang muss so ein Schülerferienpraktikum mit finanziellem Anreiz dauern?

Die Praktikumszeit soll sich über mindestens eine Woche erstrecken. Jeder Schüler kann pro Jahr eine Praktikumsprämie für maximal vier Wochen erhalten – entweder für Praktika bei einem Unternehmen oder bei verschiedenen Betrieben. Das gilt für Handwerksbetriebe mit Sitz in Sachsen-Anhalt, die ausbildungsberechtigt sind. Gefördert werden maximal vier Praktikumswochen pro Jahr, das sind immerhin insgesamt 480 Euro.

Kann davon jeder junge Mensch profitieren?

Wenn er 15 Jahre alt ist, in unserem Bundesland lebt und noch hier zur Gesamt-, Sekundar-, Gemeinschafts-, Förderschule oder zum Gymnasium geht, dann klappt das.



Kevin Kaiser ist Geschäftsführer Bildung bei der Handwerkskammer Magdeburg.

Foto: HWK Magdeburg

Habe ich als Meister mit dem Beantragen der Prämie noch zusätzlichen Aufwand?

Der Schüler kümmert sich bis hin zur Unterschrift des Erziehungsberechtigten selbst um den Praktikumsvertrag und beantragt zum Schluss die Praktikumsprämie. So wie er nach dem Praktikum zwei weitere Dokumente im Original einreicht: den Arbeitszeitnachweis und den Befragungsbogen zum Schülerferienpraktikum. Wir wollen ja schließlich wissen, was noch besser laufen könnte.

Wäre das nicht auch ein Weg, zukünftige Zahnmedizinische Fachangestellte in die Arbeit einer Praxis hineinschnuppern zu lassen?

Mittlerweile hat Sachsen-Anhalt nach den guten Erfahrungen im Handwerk das Prämiensystem auf die Grünen Berufe und Tierarztpraxen übertragen. Denkbar ist es sicherlich auch für andere Branchen.

Sie haben als Handwerkskammer gute Erfahrungen mit der Praxisprämie gemacht. Lässt sich das mit Zahlen belegen?

Viele der Schülerinnen und Schüler probieren sich mehr als eine Woche pro Jahr in den Ferien aus. Das spricht für das Handwerk und das Interesse der Jugendlichen. Bis zu zehn Prozent aller Praktikanten pro Jahr schließen auch einen Ausbildungsvertrag im Handwerk ab und werden so zu den dringend notwendigen Fachkräften im Handwerk ausgebildet.

Mehr Informationen zur Praktikumsprämie für das Handwerk und grüne Berufe gibt es unter <https://mwl.sachsen-anhalt.de/ministerium/foerderung/praktikumspraemie>.

DEMENZ: SO KLAPPT'S MIT DER KOMMUNIKATION

Treffen der Beauftragten der Kreisstellen für Senioren und Menschen mit Beeinträchtigungen

Beim Treffen der Beauftragten der Kreisstellen für Senioren und Menschen mit Beeinträchtigungen am 16. Oktober 2024 in den Räumen der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt konnte Präventionsreferentin Dr. Nicole Primas ihre online zugeschaltete Kollegin Dr. Claudia Ramm aus Kiel begrüßen. Sie ist Landesbeauftragte der Deutschen Gesellschaft für Alterszahnmedizin (DGAZ) für Schleswig-Holstein und hatte Tipps für die Kommunikation mit an Demenz erkrankten Patientinnen und Patienten im Gepäck. Dr. Ramm konnte zeigen, dass es mit ein wenig Geduld auch hier mit der Untersuchung, Behandlung und Verständigung klappen kann. Nötig ist das auf jeden Fall, denn mehr als 1,8 Millionen Deutsche haben Demenz, Tendenz infolge des demografischen Wandels steigend. Die von ihr vorgestellte „Marte-Meo-Methode“ arbeitet mit Videoanalysen als Training und vermittelt, wie wichtig eine Kommunikation ist, die Orientierung gibt und nicht überfordert. Wichtig sei es daher,

- möglichst wenig zu reden,
- kurze, klare Sätze zu verwenden,
- wenn möglich, Fragen zu vermeiden,
- zu benennen, was man tut und
- die Reaktionen und Emotionen der Patientin / des Patienten zu spiegeln.

Die Orientierung der Patientin/ des Patienten könne z.B. durch das Auflegen der flachen Hand gestärkt werden, da die Menschen sich so selbst besser wahrnehmen, riet Dr. Claudia Ramm. Dieser Orientierungspunkt kann Angst nehmen und das Gefühl geben, umsorgt zu werden. Ebenso wichtig sei der Blickkontakt, insbesondere in den Stadien, in denen Patientinnen und Patienten das Gesagte nicht mehr verstehen, aber Mimik noch deuten können, erklärte sie. Mit regelmäßiger Übung und dem Aufzeichnen der Behandlungssituation mit dem Handy kann man so seinen Umgang mit Demenzpatienten verbessern.

PROBLEME IM PFLEGEHEIM

Im anschließenden Austausch der Beauftragten der Kreisstellen für Senioren und Menschen mit Beeinträchtigungen stan-



Dr. Nicole Primas, Präventionsreferentin der ZÄK, begrüßte die per Internet zugeschaltete Referentin Dr. Claudia Ramm. **Foto: A. Stein**

den vor allem alltägliche Probleme bei der Betreuung von Pflegeheimen im Fokus, zum Beispiel beim Thema Krankentransporte vom Heim in die Zahnarztpraxis. Hier komme es vor, dass Taxiunternehmen den Krankentransport ablehnen, weil die Distanz zwischen Zahnarztpraxis und Heim so gering sei, dass sich der Aufwand für das Unternehmen nicht lohne. Gleichzeitig lehne das Heim ab, den Bewohner zur Praxis zu bringen und verweise zur Begründung auf den Heimträger, welcher nach Aussage des Heimes solche Fahrten zu Arzt- oder Zahnarztpraxen verboten habe, wurde berichtet. Grundsätzlich sei das Heim laut Auskunft des Medizinischen Dienstes in der Verantwortung für den Bewohner und müsse sicherstellen, dass dieser zur Praxis und wieder zurück kommt, betonte Dr. Nicole Primas.

Ein weiterer Erfahrungsbericht zeigte, dass die Schulungen des Heimpersonals im Rahmen der Kooperationsverträge mitunter schwierig seien, da diese regelmäßig kurzfristig abgesagt werden oder nur einzelne Pflegekräfte teilnehmen. Werden die Schulungen kostenlos angeboten, sei die Hemmschwelle für eine Absage durch das Heim gering. Zahnärztinnen und Zahnärzte können für Schulungen des Pflegepersonals ein Honorar verlangen. Die Zahnärztekammer werde prüfen, ob ein Muster-Honorarvertrag zur Verfügung gestellt werden kann, so Dr. Primas. Diskutiert wurde außerdem darüber, dass im Rahmen der Kooperationsverträge Zahnärztinnen und Zahnärzte ihre Termine im Pflegeheim regelmäßig und rechtzeitig ankündigen. Trotzdem komme es immer wieder vor, dass die für die Zahnarzttermine angemeldeten Bewohnerinnen und Bewohner aus Unlust nicht zum Termin kommen. Ebenfalls fehlen gehäuft Chipkarten. Das sorgt für Frust bei Behandler und Personal.

FACHKRÄFTE DRINGEND GESUCHT

Sonderbefragung der KZBV zeigt Auswirkungen des Fachkräftemangels auf Praxisalltag

Die deutschen Zahnarztpraxen leiden unter dem Fachkräftemangel. Das ist eines der Ergebnisse einer repräsentativen bundesweiten Umfrage zur Personalsituation in Zahnarztpraxen im Rahmen des Zahnärzte-Praxis-Panels (ZäPP). Die Umfrage wurde vom Zentralinstitut für die Kassenärztliche Versorgung (Zi) im Auftrag der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV) durchgeführt und zeigt deutlich: Die bereits schwierige Lage der Praxen infolge der aktuellen politischen Rahmenbedingungen wird sich ohne geeignete Maßnahmen in Zukunft noch verschärfen – auch in Sachsen-Anhalt. Lediglich rund ein Drittel der bundesweit teilnehmenden Praxen bewertet die eigene Personalsituation aktuell noch als gut oder sehr gut. Immerhin: In Sachsen-Anhalt sind es knapp 45 Prozent der teilnehmenden Praxen. Dagegen bezeichnen 28,8 Prozent der hiesigen Praxen die Personalisation als schlecht oder gar sehr schlecht. Im bundesweiten Schnitt äußern sich so sogar fast 40 Prozent.

Fehlendes Fachpersonal führt schon jetzt zu konkreten Einschränkungen im Praxisalltag: Rund 43 Prozent der Praxen bundesweit mussten bereits das Behandlungsangebot reduzieren mit fatalen Folgen für die Patientenversorgung. In Sachsen-An-

halt gilt dies für 35 Prozent der Praxen. Zu den alarmierenden Ergebnissen erklärt Martin Hendges, Vorstandsvorsitzender der KZBV: „Unsere Mitarbeitenden sind das Herz unserer Praxen. Ihre Arbeit ist eine entscheidende Grundlage für die Funktionsfähigkeit der Praxen und damit für eine flächendeckende, qualitativ hochwertige zahnärztliche Versorgung.“ Diesen Worten kann sich Dr. Jochen Schmidt, Vorsitzender der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt, anschließen. Er unterstreicht: „Die bundesweiten, aber auch die Ergebnisse der Umfrage für Sachsen-Anhalt sollten für die gesundheitspolitisch Verantwortlichen ein deutliches Alarmsignal sein. Versorgungsstrukturen, die sich über Jahrzehnte bewährt haben, stehen auf dem Spiel und somit die Zahngesundheit unserer Patientinnen und Patienten.“ Denn laut Umfrage erwarten fast alle Praxen bundesweit wie auch in Sachsen-Anhalt künftig eine Beeinträchtigung ihres Praxiserfolgs aufgrund des Fachkräftemangels.

Händeringend gesucht sind nach Aussagen der Praxen vor allem Zahnmedizinische Fachangestellte (ZFA), Zahnmedizinische Fachassistenz (ZMF) und Zahnmedizinische Verwaltungsassistenz (ZMV). Aber auch bei Zahntechnikerinnen bzw. Zahntechnikern und sonstigem Personal wird die Personalsuche als schwierig eingeschätzt. Auf eine offene Stelle gibt es im Bundesdurchschnitt lediglich 3,5 Bewerbungen, von denen der Großteil (knapp 2,6) nicht dem Anforderungsprofil entspricht. In Sachsen-Anhalt sind es immerhin knapp 4,3 Bewerberinnen bzw. Bewerber pro Stelle, von denen aber lediglich eine bzw. einer als grundsätzlich geeignet eingeschätzt wird. Gründe dafür sind mangelnde theoretische wie praktische Fachkenntnisse, teilweise aber auch fehlende Sprachkenntnisse und andere nicht-fachliche Aspekte. Dies führt dazu, dass die Personalsuche unverhältnismäßig viel Zeit in Anspruch nimmt – bundesdurchschnittlich dauert es ca. sechs Monate, bis die Stelle besetzt werden konnte, in Sachsen-Anhalt immerhin „nur“ viereinhalb Monate. Jedoch konnten 43 Prozent der teilnehmenden Praxen in Sachsen-Anhalt, die in den vergangenen zwei Jahren nicht-zahnärztliches Personal gesucht haben, nicht einmal jede Stelle besetzen. Bundesweit betrachtet waren es knapp 54 Prozent. Mittlerweile geht sogar nur noch rund ein Viertel der Praxen davon aus, in den kommenden zwei Jahren keine Schwierigkeiten zu haben, geeignetes nicht-zahnärztliches Personal zu finden.

Durch eine erhebliche Zunahme regulatorischer Vorgaben wird der Alltag in den Zahnarztpraxen in großem Maße von Bürokratie beeinträchtigt. Nicht nur die niedergelassenen Zahnärztinnen und Zahnärzte sind hiervon betroffen: Auch ihre Praxisteams fühlen sich erheblich belastet, weil der bürokratische Aufwand für sie immer größer wird. Große Teile wertvoller Zeit, die eigentlich der Versorgung der Patientinnen und Patienten zugutekommen sollte, werden durch diese Aufgaben gebunden.

Bianca Oldekamp // KZV Sachsen-Anhalt & KZBV



HINTERGRUND ZUR UMFRAGE

Aufgrund der Engpassanalyse der Bundesagentur für Arbeit, die den ZFA-Beruf bereits im Mai 2023 als Mangel-Beruf auswies, wurde in der Erhebung 2023 zum Zahnärzte-Praxis-Panels (ZäPP) der Fachkräftemangel in Zahnarztpraxen mit einem Sonderfragebogen abgefragt – mit hoher Resonanz: bundesweit 1.900 Zahnärztinnen und Zahnärzte haben die zusätzlichen Fragen zur Personalsituation beantwortet. Das ZäPP wird vom Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung (Zi) im Auftrag der KZBV durchgeführt. Ziel ist eine wissenschaftlich fundierte & repräsentative Datengrundlage zur Lage der Praxen über mehrere Jahre hinweg.

UMFRAGE: MÄNNER PUTZEN SELTENER DIE ZÄHNE

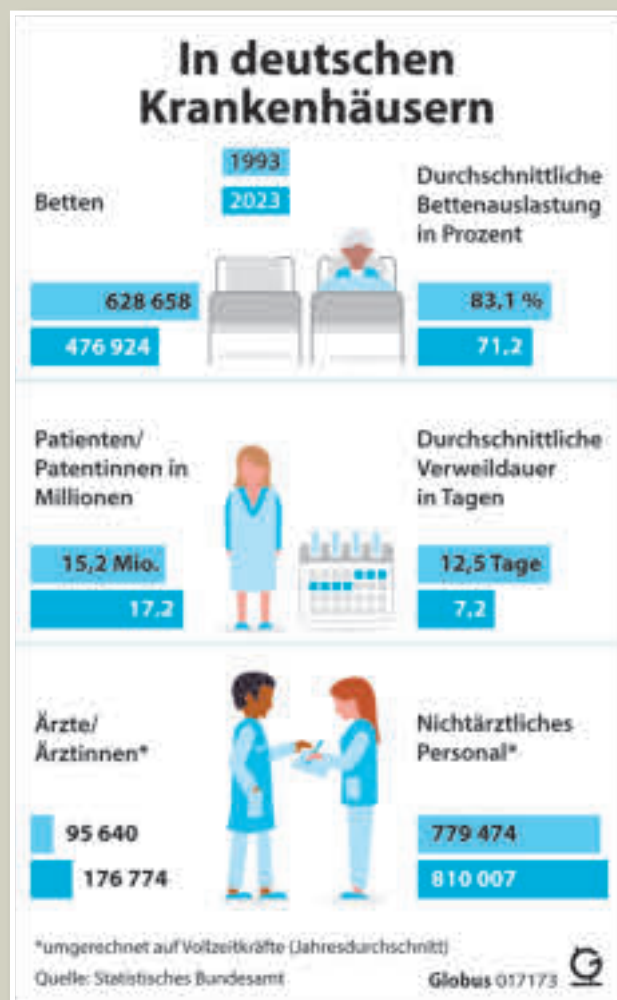
Frankfurt/Main (PM/EB). Männer putzen seltener die Zähne als Frauen – das zeigt eine repräsentative Umfrage zu Mund- und Zahnpflege im Auftrag des Kompetenzpartners Schönheitspflege im Industrieverband Körperpflege- und Waschmittel (IKW). Demnach putzen fast zwei Drittel (66 %) der Befragten der IKW-Umfrage zweimal täglich ihre Zähne, 8 Prozent auch dreimal. 16 Prozent der Befragten geben an, dass sie sich nur einmal am Tag die Zähne putzen. Unter diesen Zahnputzmuffeln sind deutlich mehr Männer (21 %) als Frauen (10 %). Auch das Alter scheint hier eine Rolle zu spielen: So steigt die Unlust, sich mindestens morgens und abends die Zähne zu putzen, mit dem Alter an. Während 18 Prozent der Männer im Alter von 30 bis 49 Jahren nur einmal am Tag zur Zahnbürste greifen, sind es im Alter von 50+ Jahren 24 Prozent. Aber auch bei den Frauen nimmt die Putzlust mit dem Alter ab: 12 Prozent der Frauen in der Altersgruppe 50+ putzen sich nur einmal am Tag die Zähne. Das interessante daran: Im Gegensatz zur Häufigkeit nimmt die Gründlichkeit, mit der die Zähne geputzt werden, im Alter zu. So putzen Ältere etwas länger und gründlicher ihre Zähne als die Jüngeren.

SACHSEN-ANHALTER HABEN OFT RÜCKENSCHMERZEN

Magdeburg (PM/EB). Es ist ein echtes Volksleiden und ein oft noch unterschätztes: Fast ein Drittel der Bevölkerung in Deutschland (26,2 Millionen Menschen) waren 2021 mit Rückenbeschwerden in ärztlicher Behandlung. Das hat das Wissenschaftliche Institut der AOK ermittelt. In Sachsen-Anhalt waren sogar 35 Prozent der Menschen betroffen. Dass die Dunkelziffer noch höher liegt, da viele Betroffene keinen Arzt aufsuchen, zeigt eine aktuelle repräsentative Forsa-Umfrage im Auftrag des AOK-Bundesverbandes: 81 Prozent der Menschen in Deutschland hatten im vergangenen Jahr Rückenschmerzen – in Sachsen-Anhalt waren es 79 Prozent. Laut Umfrage sind die Risikofaktoren für Rückenschmerzen der Mehrheit der Sachsen-Anhalter bekannt: 96 Prozent der Befragten wissen, dass Bewegungsmangel zu Rückenschmerzen beitragen oder sie verstärken kann. Als weitere Negativ-Faktoren werden richtigerweise einseitige Sitzpositionen (93 Prozent) und Übergewicht (92 Prozent) genannt. Dazu kommen Faktoren wie Stress, schlechter Schlaf und Unzufriedenheit. Allerdings kümmern sich laut Umfrage nur 41 Prozent der Befragten ihrer Meinung nach ausreichend um ihre Rückengesundheit. Die größten Hürden seien der „innere Schweinehund“ (59 Prozent) und Zeitmangel (36 Prozent). Im Klinikum Magdeburg soll nun ein Rückenzentrum entstehen, um Operationen und die Chronifizierung der Schmerzen zu verhindern.

KRANKENHÄUSER: WENIGER BETTEN, KÜRZERE VERWEILDAUER

Wiesbaden (PM/EB). 15,2 Millionen Menschen wurden im Jahr 2023 stationär in Krankenhäusern in Deutschland behandelt. Versorgt wurden sie rechnerisch von rund 986.800 Vollzeitkräften, wobei die Zahl aller Beschäftigten auf die volle tarifliche Arbeitszeit umgerechnet wurde. Im Durchschnitt blieben die Patienten 7,2 Tage im Krankenhaus. Vor 30 Jahren war die durchschnittliche Verweildauer mit 12,5 Tagen noch deutlich höher. Deutlich zurückgegangen ist auch die Zahl der Krankenhausbetten. Waren es 1993 noch rund 628.700, gab es 2023 mit rund 476.900 Betten fast ein Viertel weniger. Die Zahl der Patientinnen und Patienten ist im gleichen Zeitraum dagegen gestiegen (plus 13,2 Prozent). Die höchste Patientenzahl seit der Wiedervereinigung hat es mit 19,5 Millionen im Jahr 2016 gegeben. 2023 standen in Sachsen-Anhalt laut Statistischem Landesamt 13.929 Betten in 45 Krankenhäusern zur Verfügung – 2.403 Betten als zehn Jahre zuvor. Die Verweildauer lag bei durchschnittlich 7,1 Tagen.



KINDESWOHL- GEFÄHRDUNG IM FOKUS

AG Gesundheit des Netzwerkes gegen Kinderarmut tagte bei der KZV

Am 21. Oktober 2024 traf sich die Arbeitsgruppe Gesundheit des Netzwerkes gegen Kinderarmut Sachsen-Anhalt, um über das Thema „Gesunde Kinder in Sachsen-Anhalt: Prävention und Maßnahmen gegen gesundheitliche Kindeswohlgefährdung“ zu beraten. Das Treffen fand in den Räumlichkeiten der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt in Magdeburg statt. Auf der Tagesordnung standen sowohl Sachstandsberichte als auch Diskussionen über Präventionsansätze zur Vermeidung gesundheitlicher Kindeswohlgefährdung. Eingeleitet und moderiert von den Netzwerksprechern Eva von Angern (Linke-Landtagsfraktion) und Dr. Hans-Jörg Willer (Kieferorthopäde und Vertreter der KZV LSA),



setzte die Veranstaltung zu Beginn einen klaren Fokus auf die Bedeutung der Kindeswohlgefährdung als zentrales Thema des Netzwerkes. „Dieses Thema hatten wir bereits im Dezember 2021 auf der Agenda,“ erinnerte von Angern. „Es betrifft nicht nur armutsgefährdete Familien, sondern fast alle – Überforderungssituationen existieren überall, sie werden jedoch unterschiedlich bewältigt. Auch der Zugang zu Unterstützung und Beratung ist nicht für alle gleich.“

Thorsten Giefers, Geschäftsführer des Familienhauses Magdeburg, ergänzte, das Thema ziehe sich durch alle Gesellschaftsschichten, aber einige Familien verfügen über mehr Ressourcen zur Kompensation. In einer Einzimmerwohnung für fünf Personen ist der Druck ein anderer als in einem Haus, wo jeder ein eigenes Zimmer hat. Von Angern schloss: „Deshalb haben wir beschlossen, Kindeswohlgefährdung als festen Schwerpunkt

in unsere Arbeit aufzunehmen, um auch fachübergreifend für dieses Thema zu sensibilisieren.“ Abschließend dankten sie und Dr. Jörg Willer für die Diskussion, die in dieser Form unverzichtbar für die Ausarbeitung parlamentarischer Positionspapiere sei. Am 2. Dezember 2024 findet das 2. Jahrestreffen des Netzwerkes gegen Kinderarmut statt.

// KZV Sachsen-Anhalt

KÜNDIGUNG WEGEN HÄUFIGER KRANKHEITSBEDINGTER FEHLZEITEN

Bekanntlich gilt ab zehn Arbeitnehmern das Kündigungsschutzgesetz. Danach ist die Kündigung eines mehr als sechs Monate beschäftigten Arbeitnehmers nicht so ohne weiteres möglich. Immer wieder geht es um die Frage, ob häufige Fehlzeiten wegen Krankheit ein ausreichender Grund für eine Kündigung sind. Hierzu hat das Landesarbeitsgericht Mecklenburg-Vorpommern (LAG) ein interessantes Urteil gesprochen (Az. 5 Sa 56/23). Ein 50-jähriger Arbeitnehmer war seit Jahren jedes Jahr ca. 40 Tage wegen verschiedener Krankheiten arbeitsunfähig. Der Arbeitgeber bot ihm wiederholt die Teilnahme an einem betrieblichen Eingliederungsmanagement an. Einmal hatte dies keinen Erfolg, zweimal nahm der Arbeitnehmer nicht teil. Schließlich kündigte der Arbeitgeber entsprechend der Kündigungsfrist. Das LAG bestätigte die Kündigung – es sei dem Arbeitgeber nicht zuzumuten, das Arbeitsverhältnis fortzusetzen und in erheblichem Maße Lohnfortzahlung zu leisten. Das LAG fasst in dem Urteil die wichtigsten Grundsätze des Bundesarbeitsgerichts betr. eine solche so genannte personenbedingte Kündigung wegen häufiger Fehlzeiten zusammen (Randnummern 26- 30):



Dr. Wieland
Schinnenburg

- Es muss eine Negativprognose vorliegen, d. h. aufgrund von Tatsachen ist zu erwarten, dass es auch künftig häufig zu Fehlzeiten kommen wird.
- Die zu erwartenden Fehlzeiten müssen zu einer erheblichen Störung der Interessen des Arbeitgebers führen, also durch Störungen im Betriebsablauf und Entgeltfortzahlungen von mehr als sechs Wochen jährlich
- Auch unter Berücksichtigung der Interessen des Arbeitnehmers müssen diese Störungen nicht hingenommen werden

Dabei gibt es einige Erleichterungen für die Argumentation des Arbeitgebers (Randnummern 31-33, 42):

- Nur wenn der Arbeitnehmer erhebliche Argumente vorträgt, die gegen weitere häufige Fehlzeiten sprechen, muss der Arbeitgeber den Gegenbeweis führen
- Einer negativen Prognose steht nicht entgegen, dass die Fehlzeiten auf unterschiedlichen Erkrankungen beruhen. Es reicht eine „Krankheitsanfälligkeit“
- Ein erfolgloses Angebot eines Wiedereingliederungsmanagements stützt die Negativprognose

FORTBILDUNGSPROGRAMM FÜR ZAHNÄRZTE

Dezember 2024 bis Februar 2025



ZÄK AM ABEND: DIREKTE VERSORGUNG MIT KOMPOSIT – MÖGLICHKEITEN UND GRENZEN

Kurs-Nr.: ZA 2024-012 // ● 2 Punkte

Online per Zoom am 03.12.2024 von 18.30 Uhr bis 20 Uhr

Referentin: Prof. Dr. Diana Wolf, Heidelberg

Kursgebühr: Kurspaket = 249,- € für 7 Vorträge (Dez. 2024 bis Juni 2025), Einzelvorträge = jeweils 54,- €

KOMMUNIKATION MIT MENSCHEN MIT DEMENZ

Kurs-Nr.: ZA 2024-040 // ● 5 Punkte

online am 04.12.2024 von 14 bis 18 Uhr

Referentin: Dr. Claudia Ramm, Kiel

Kursgebühr: 120 Euro

UNTERNEHMERSCHULUNG: BUS-DIENST IN EIGENVERANTWORTUNG

Kurs-Nr.: ZA 2024-041 // ● 6 Punkte

in Magdeburg am 07.12.2024 von 9 bis 14 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Petra Laabs, Magdeburg

Kursgebühr: 105 Euro

WENN FREUNDLICHKEIT SCHEITERT UND HÖFLICHKEIT NICHT WEITERHILFT: KONFLIKT- UND GEWALTPRÄVENTION FÜR DIE PRAXIS (TEAMKURS)

Kurs-Nr.: ZA 2024-042 // ● 8 Punkte

in Magdeburg am 13.12.2024 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referent: Dr. Martin Eichhorn, Berlin

Kursgebühr: 260 Euro

31. ZAHNÄRZTETAG/-BALL 2025: IMPLANTOLOGIE IM PRAXISALLTAG

Kurs-Nr.: ZA 2025-001 // ● 4 Punkte

in Magdeburg am 18.01.2025 von 9.30 bis 13.30 Uhr im Dorint Parkhotel Herrenkrug Magdeburg

Wissenschaftlicher Leiter: Dr. Dirk Wagner, Magdeburg

Kursgebühr: 105 Euro



ZÄK AM ABEND: GO'S UND VOR ALLEM NO-GO'S IN DER ALIGNERTHERAPIE

Kurs-Nr.: ZA 2025-01 // ● 2 Punkte

Online per Zoom am 21.01.2025 von 18.30 Uhr bis 20 Uhr

Referent: Prof. Dr. Dr. Collin Jacobs, Jena

Kursgebühr: Kurspaket = 249,- € für 6 Vorträge (Dez. 2024 bis Juni 2025), Einzelvorträge = jeweils 54,- €

ZAHNTRAUMA: FIT FÜR DEN UNFALLTAG UND DAS RECALL

Kurs-Nr.: ZA 2025-002 // ● 8 Punkte

Online am 01.02.2025 von 9 bis 16 Uhr

Referent: Prof. Dr. Andreas Filippi, Zürich

Kursgebühr: 250 Euro

BUS-DIENST IN EIGENVERANTWORTUNG (AUFRISCHUNG NACH 5 JAHREN)

Kurs-Nr.: ZA 2025-003 // ● 6 Punkte

in Halle (Saale) am 07.02.2025 von 14 bis 19 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstr. 2 a

Referentin: Petra Laabs, Magdeburg

Kursgebühr: 105 Euro

KOFFERDAM (genauer Kurstitel steht noch nicht fest)

Kurs-Nr.: ZA 2025-004 // ● **5 Punkte**

in Magdeburg am 07.02.2025 von 14 bis 18 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 16

Referent: Georg Benjamin, Berlin

Kursgebühr: 180 Euro

PULPOTOMIE (genauer Kurstitel steht noch nicht fest)

Kurs-Nr.: ZA 2025-005 // ● **8 Punkte**

in Magdeburg am 08.02.2025 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referent: Georg Benjamin, Berlin

Kursgebühr: 270 Euro

BUS-DIENST IN EIGENVERANTWORTUNG (AUFRISCHUNG NACH 5 JAHREN)

Kurs-Nr.: ZA 2025-006 // ● **6 Punkte**

in Halle (Saale) am 08.02.2025 von 9 bis 14 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2 a

Referentin: Petra Laabs, Magdeburg

Kursgebühr: 105 Euro

KARIESMANAGEMENT IM GRIFF: MODERNE ANSÄTZE IN DER KINDERZAHNHEILKUNDE

Kurs-Nr.: ZA 2025-007 // ● **5 Punkte**

Online am 21.02.2025 von 14 bis 18 Uhr

Referentin: PD Dr. Ruth Santamaria, Greifswald

Kursgebühr: 110 Euro

AKTUALISIERUNG DER FACHKUNDE IM STRAHLENSCHUTZ

Kurs-Nr.: ZA 2025-041 // ● **9 Punkte**

in Magdeburg am 22.02.2025 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referent: Prof. Dr. Alexander Eckert, Nürnberg

Kursgebühr: 165 Euro



ZÄK AM ABEND: TREATMENT PLANNING IM ÄSTHETISCHEN BEREICH – VON DER KLEBEBRÜCKE BIS ZUR AUGMENTATION UND IMPLANTATION

Kurs-Nr.: ZA 2025-02 // ● **2 Punkte**

Online per Zoom am 25.02.2025 von 18.30 Uhr bis 20 Uhr

Referent: Dr. Dr. Markus Tröltzsch, Ansbach

Kursgebühr: 149 Euro für 5 Vorträge (Febr. 2025 bis Juni 2025), Einzelvorträge = jeweils 54,- €

KOMPAKTKURSREIHE „ALLGEMEINE ZAHNÄRZTLICHE CHIRURGIE“ 2025

1. Kursteil: Entspannte Chirurgie für die tägliche Praxis

Kurs-Nr.: ZA 2025-101 // ● **14 Punkte**

in Magdeburg am 28.02.2025 von 14 bis 18 Uhr und am 01.03.2025 von 9 bis 17 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referent: Dr. Jan Behring, Hamburg

Kursgebühr: Kurspaket 1.800 Euro (nur im Paket buchbar), Kursteile 1 – 3 je 650 Euro (Fr/Sa)

FORTBILDUNGSPROGRAMM FÜR PRAXISMITARBEITERINNEN

Dezember 2024 bis Februar 2025

PRAKTISCHER REFRESHER 2024 – FÜR DIE ZMP

Kurs-Nr.: ZFA 2024-055 // ●

in Magdeburg am 11.12.2024 von 9 bis 16 Uhr und am 12.12.2024 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Simone Klein, Berlin

Kursgebühr: 320 Euro

DIE GRUNDLAGEN DER PZR FÜR ANFÄNGER UND WIEDEREINSTEIGER

Kurs-Nr.: ZFA 2025-002 // ●

in Magdeburg am 22.01.2025 von 14 bis 18 Uhr und am 23.01.2025 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Claudia Czihal, Ballenstedt

Kursgebühr: 290 Euro

DIE UPT IST NICHT PROPHYLAXE: SIE IST DER SCHLÜSSEL ZUM LANGZEITERFOLG FÜR PAR-PATIENTEN. EIN UPDATE FÜR DIE ZMP MIT PRAKTISCHEN ÜBUNGEN

Kurs-Nr.: ZFA 2024-056 // ●

in Magdeburg am 13.12.2024 von 9 bis 15 Uhr und am 14.12.2024 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Simone Klein, Berlin

Kursgebühr: 320 Euro

PROPHYLAXE UPDATE

Kurs-Nr.: ZFA 2025-003 // ●

in Halle (Saale) am 12.02.2025 von 14 bis 18 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstr. 2 a

Referentin: Elke Schilling, Langelshausen

Kursgebühr: 150 Euro

DIE AKTUELLE UND KORREKTE ABRECHNUNG VON ZAHNÄRZTLICHEN WAHL- UND MEHRKOSTENLEISTUNGEN

Kurs-Nr.: ZFA 2024-057 // ●

in Halle (Saale) am 13.12.2024 von 14 bis 18 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstr. 2 a

Referentin: Marion Borchers, Rastede

Kursgebühr: 160 Euro

PRAXISWISSEN INTENSIV – QUEREINSTIEG IN DIE ZAHNARZTPRAXIS. ZWEI TAGE – VIEL HINTERGRUNDWISSEN

Kurs-Nr.: ZFA 2025-004 // ●

in Magdeburg 14.02.2025 von 11 bis 18 Uhr und am 15.02.2025 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Helen Möhrke, Berlin

Kursgebühr: 320 Euro

DIE AKTUELLE UND KORREKTE ABRECHNUNG VON ZAHNÄRZTLICHEN WAHL- UND MEHRKOSTENLEISTUNGEN

Kurs-Nr.: ZFA 2024-058 // ●

in Magdeburg am 14.12.2024 von 9 bis 13 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Marion Borchers, Rastede

Kursgebühr: 160 Euro

„DIE ENTKRAMPFTE PZR“: ENTSPANNUNG DES KAUSYSTEMS IN DER ZAHNARZTPRAXIS

Kurs-Nr.: ZFA 2025-005 // ●

in Halle (Saale) am 15.02.2025 von 9 bis 17 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstr. 2 a

Referentin: Simonetta Ballabeni, München

Kursgebühr: 230 Euro

AUFBEREITUNG DER MEDIZINPRODUKTE

Kurs-Nr.: ZFA 2025-006 // ●

ONLINE am 21.02.2025 von 11 bis 18 Uhr

Referentin: Andrea Knauber, Rosdorf

Kursgebühr: 120 Euro

ERNÄHRUNGSBERATUNG IN DER ZAHNÄRZTLICHEN PRAXIS

Kurs-Nr.: ZFA 2025-007 // ●

in Magdeburg am 26.02.2025 von 14 bis 18 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Elke Schilling, Langelsheim

Kursgebühr: 150 Euro



BITTE BEACHTEN SIE:

Allgemeine Geschäftsbedingungen für Fortbildungsveranstaltungen der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt

1. Geltung

Die Geschäftsbedingungen gelten in ihrer zum Zeitpunkt der Anmeldung gültigen Fassung zwischen der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt (nachfolgend „ZÄK“) und dem Teilnehmer/der Teilnehmerin und für alle Fortbildungsveranstaltungen der ZÄK.

2. Anmeldung

Eine verbindliche Anmeldung zu Fortbildungsveranstaltungen erfolgt durch Einsendung der von der ZÄK herausgegebenen Anmeldekarten. Eine verbindliche Anmeldung kann auch in Textform, per E-Mail, Fax oder Post erfolgen. Telefonische Anmeldungen sind nicht möglich und bleiben unberücksichtigt. Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt. Nach Anmeldung sendet die ZÄK dem Teilnehmer/der Teilnehmerin eine Buchungsbestätigung (nicht bei Großveranstaltungen) sowie eine Zahlungsaufforderung zu. Mit Zusendung der Buchungsbestätigung ist die Kursteilnahme verbindlich reserviert.

3. Stornierung

Teilnehmer/-innen können bis 14 Tage vor Kursbeginn (Posteingang) von ihrer Anmeldung ohne Angabe von Gründen zurücktreten. Die Abmeldung muss in Textform oder schriftlich erfolgen. Es wird in diesen Fällen durch die ZÄK eine Stornierungsgebühr von 15,00 € erhoben. Bei später eingehenden Abmeldungen wird die Kursgebühr in voller Höhe in Rechnung gestellt. Bestätigte Anmeldungen können von dem Teilnehmer/der Teilnehmerin auf einen Ersatzteilnehmer/ eine Ersatzteilnehmerin übertragen werden, soweit diese ggf. bestehende Zulassungsvoraussetzungen erfüllt und ausdrücklich vom ursprünglichen Teilnehmer/-in benannt wird.

Programm- und Terminänderung

Ein Rechtsanspruch auf die Durchführung eines Kurses besteht nicht. Die ZÄK behält sich vor, angekündigte Kurse bis 10 Tage vor Beginn der geplanten Fortbildung aus organisatorischen Gründen abzusagen. Fällt eine Veranstaltung aus, werden die Teilnehmer/-innen unverzüglich in Kenntnis gesetzt und bereits gezahlte Gebühren erstattet. Die ZÄK behält sich in Ausnahmefällen

die Änderung von Terminen, Referenten und geringfügige Änderungen des Kursinhalts unter Wahrung des Gesamtcharakters der Veranstaltung und des Vertragszwecks vor.

Kursgebühr

Die Teilnehmergebühr umfasst, soweit nicht anders angegeben, die Kosten für Lehrmittel und Skripte. Die Teilnehmergebühr ist vom Teilnehmer/von der Teilnehmerin bzw., sofern abweichend in der Anmeldung angegeben, von der zahlungspflichtigen Person zu zahlen. Die Kursgebühr ist bis spätestens zum Kurstag unter Angabe der Kurs- und Rechnungsnummer auf folgendes Konto zu überweisen:

Deutsche Apotheker- und Ärztekbank eG
IBAN: DE70 3006 0601 0203 3991 68
BIC: DAAEEDDDXXX

Urheber- und Datenschutz

Fotografieren, Video- und Filmaufnahmen sowie Tonträgeraufnahmen sind in allen Fortbildungsveranstaltungen nur mit Einverständnis der ZÄK und des Referenten gestattet. Die ausgegebenen Arbeitsunterlagen sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nicht – auch nicht auszugsweise – ohne ausdrückliches vorheriges Einverständnis der ZÄK und des Referenten vervielfältigt werden. Gleiches gilt für Arbeitsunterlagen, Filme und Bilder die den Teilnehmern/-innen zur Verfügung gestellt werden. Die Kursteilnehmer erklären sich mit der automatischen Verarbeitung ihrer personenbezogenen Daten zum Zwecke der Kursabwicklung einverstanden. Die mit der Anmeldung übermittelten Daten werden von der ZÄK elektronisch gespeichert. Die Speicherung und weitere Verarbeitung der übermittelten Teilnehmerdaten erfolgt unter Beachtung der gesetzlichen Vorschriften des Datenschutzes.

Haftung

Die ZÄK haftet nur für grob fahrlässiges oder vorsätzliches Verschulden ihrer Mitarbeiter. Darüber hinausgehende Schadenersatzansprüche sind ausgeschlossen.

Auskünfte für die Fortbildung der Zahnärzte erteilt Herr Florian Wiedmann, Tel.: 0391 73939-14, Fax: 0391 73939-20.

Programm für Praxismitarbeiterinnen: Frau Jessica Vorstadt, Tel.: 0391 73939-15, Fax: 0391 73939-20.

Postanschrift: Gr. Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg. Programmänderungen vorbehalten.

ANMELDEFORMULAR

Fortbildungsprogramm 2024 / 2025 der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt

HIERMIT MELDE ICH MEINE TEILNAHME ZU FOLGENDEN KURSEN AN:

Name

Vorname

Geb.-Datum

PLZ / Wohnort

Telefon dienstlich

Rechnungsanschrift
(verbindlich)

Praxis

Privat

Berufliche Tätigkeit

Praxisanschrift

Kurs-Nr.

Ort

Datum

Thema

Euro

Überweisung

Einzug

Kontoinhaber

Bankinstitut/Ort:

IBAN

BIC

Ort / Datum

Unterschrift / Stempel



Bitte ausgefüllt bis spätestens **14 Tage vor dem Kurstermin** einsenden oder faxen an: Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, Gr. Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg, Fax 0391 73939-20. **Diese Anmeldung gilt nur für eine Person. Beachten Sie bitte die Geschäftsbedingungen!**



VORSTEUER- BERICHTIGUNG

Warum gibt es eigentlich immer
Abweichungen bei der Umsatzsteuer?



Für alle Fragen rund um dieses Thema stehen Ihnen die Steuerberater der **ETL ADVITAX Dessau** gern beratend zur Seite.

StBin Simone Dieckow
Fachberaterin für Heilberufe
(IFU/ISM gGmbH)

Zahnärztinnen und Zahnärzte mit Eigenlabor kennen das Problem: Trotz monatlicher Umsatzsteuer-Vorauszahlungen kommt es bei der Jahreserklärung mitunter trotzdem zu Differenzen, verbunden mit einer Zahllast. Doch warum ist das so? In der Regel erfolgt die Vorsteueraufteilung nach dem Aufteilungsschlüssel für das gesamte Unternehmen (Gesamtunternehmensschlüssel). Dieser wird bei den laufenden allgemeinen Aufwendungen für den gesamten Praxisbetrieb angewendet. Hier erfolgt die Aufteilung der Vorsteuer nach dem Verhältnis der Gesamtumsätze der Praxis. Das Bundesfinanzministerium hat hierzu unlängst klargestellt, dass bei der Ermittlung des Vorsteueraufteilungsschlüssels zu Gunsten des Steuerpflichtigen auf volle Prozentpunkte aufzurunden ist. Ein durchaus willkommenes Zugeständnis der Finanzverwaltung.

Der Objektschlüssel kommt hingegen zur Anwendung, wenn die Vorsteuerbeträge den Gegenstand selbst betreffen und ein direkter und unmittelbarer Zusammenhang zu den Ausgangsumsätzen durch die Nutzung des Objekts besteht. Typisches Beispiel hierfür ist die teilweise Fremdvermietung eines gemischt genutzten Gebäudes, z.B. eine Praxisvilla mit fremdvermieteten oder eigen genutzten Wohneinheiten. In sol-

chen Fällen wird die Vorsteueraufteilung anhand des objektbezogenen Umsatzschlüssels (Verhältnis der Mieteinnahmen) vorgenommen, um ein präziseres Ergebnis zu erzielen. Die Aufteilung erfolgt dann unabhängig vom Gesamtunternehmensschlüssel. In jedem Fall muss zum Jahresende eine finale Überprüfung erfolgen. Denn der jeweils maßgebliche Vorsteueraufteilungsmaßstab steht zu Jahresbeginn mitunter noch nicht final fest. Im Laufe des Jahres erfolgt die Vorsteueraufteilung daher oft auf Basis der Umsätze des vorangegangenen Jahres. Das bedeutet, dass die Praxis zunächst einen vorläufigen Schlüssel anwendet, der auf Schätzungen oder Alt-Daten beruht. Erst zum Jahresende, wenn die genauen Umsätze feststehen, wird der endgültige Aufteilungsschlüssel ermittelt. Diese endgültige Festsetzung kann zu einer Berichtigung der zuvor ermittelten Vorsteuerbeträge führen, was entweder Nachzahlungen oder Erstattungen bedeutet. Diese Vorgehensweise ist notwendig, um eine präzise Aufteilung der Vorsteuer sicherzustellen, die den tatsächlichen Verhältnissen des Betriebs entspricht.

Informationen zu weiteren Themen erhalten Sie in unserem kostenfreien Online-Seminar „Monatsticker – So sparen Sie Steuern“. Termine und Anmelde-möglichkeiten finden Sie unter www.advitax-dessau.de/events

ETL | ADVITAX
Steuerberatung im Gesundheitswesen

Spezialisierte Fachberatung auf den Punkt

Ihr Spezialist in Sachsen-Anhalt: aktuell, modern, komfortabel und nachvollziehbar

Wir bieten Ihnen eine umfangreiche steuerliche und betriebswirtschaftliche Fachberatung zu Themen, wie z. B.:

- Praxisgründungs- und Praxisabgabeberatung
- Praxiswertermittlung
- Investitions- und Expansionsplanung
- Umsatz- und Ertragsplanung mit Liquiditätsanalyse
- Praxischeck / Benchmark
- Finanz- und Lohnbuchhaltung
- Steuerrücklagenberechnung
- Beratung zur finanziellen Lebensplanung

Vertrauen Sie unserer mehr als 25-jährigen Erfahrung. Sprechen Sie uns an.

ETL ADVITAX Steuerberatungsgesellschaft mbH & Co. Dessau-Roßlau KG
Niederlassung Dessau-Roßlau | Albrechtsstraße 101 | D6844 Dessau | Ansprechpartnerin: Simone Dieckow, Steuerberaterin
Telefon (0340) 54118 13 | Fax (0340) 54118 88 | advitax-dessau@eti.de | www.advitax-dessau.de | www.facebook.com/advitaxdessau
ETL | Qualitätskanzlei

EMPFEHLENSWERT FÜR PRAXIS UND WEITERBILDUNG

Farbenfroher Atlas mit speziellen Behandlungskonzepten für die Kieferorthopädie

2013 erschien als Ausgabe der „Farbatlanten der Zahnmedizin“ das Fachbuch „Kieferorthopädie – Therapie Band 1“ von Andrea Wichelhaus unter Mitarbeit von Tena Eichenberg. Nach elf Jahren legen die Autorinnen nunmehr den zweiten Band vor. Während es im ersten vor allem um **grundlegende** Behandlungskonzepte ging, stehen im aktuellen Band die speziellen im Vordergrund. Prof. Dr. med. dent. Wichelhaus ist Direktorin der Poliklinik für Kieferorthopädie an der Ludwig-Maximilians-Universität München, Dr. med. dent. Eichenberg ist als niedergelassene Kieferorthopädin in Neu-Ulm tätig. Band 2 wird mit einem schönen Zitat der Autorinnen eingeleitet: **„Das Bewährte bewahren, das Neue wagen! Wir freuen uns auf die Zukunft, die sich spiegelt in den neugierigen Kinderaugen dieser Welt.“** Der darin enthaltene Enthusiasmus spricht insgesamt aus dem vorliegenden Farbatlas.

Zunächst wird seine Zielstellung umrissen. Sie basiert darauf, dass die Kieferorthopädie es immer mit einem biologisch individuellen System, dem Menschen, zu tun hat und dass die Mechanik nur der Auslöser für die Therapie ist. Die Umsetzung erfolgt durch das biologische System. Die Kieferorthopädie befindet sich dabei an der entscheidenden Schnittstelle zwischen Mechanik und Mensch. Die Autorinnen wollen in diesem Kontext berücksichtigen wissen, dass der einfachste und schnellste Weg nicht immer auch das beste und nachhaltigste Ergebnis für die Patienten bringt, dass aber die nachhaltige Stabilität des Behandlungsergebnisses grundlegend ist für die Gesunderhaltung des orofazialen Systems. Die Herausforderung bestand unter diesen Prämissen für sie darin, ihre spezifischen vorausschauenden Behandlungskonzepte praxisorientiert vorstellen und außerdem an Erkenntnissen aus der aktuellen Fachliteratur und an eigenen langjährigen wissenschaftlichen Untersuchungsergebnissen zu messen. Der damit verbundene Aufwand ist u. a. aus dem umfangreichen Literaturverzeichnis im Anhang ersichtlich.

Das erste Kapitel des vorliegenden Farbatlas trägt den Titel **„Biomechanische Grundlagen“** und bietet neben der detaillierten Beschäftigung mit Mechanokzepten für die kieferorthopädische Therapie auch Berechnungsbeispiele anzuwen-



dender Kräfte und Drehmomente für Zahnbewegungen. Das nächste Kapitel mit der Überschrift **„Metallische Werkstoffe in der Orthodontie“** setzt sich ausgiebig mit den dafür zur Verfügung stehenden Metalllegierungen auseinander und widmet der klinischen Anwendung von Nickel-Titan-Legierungen ein eigenes Unterkapitel. In dem folgenden umfangreichen Kapitel **„Mechanokzepten Straight-Wire“** wird schließlich sowohl auf die Grundlagen dieser Technik als auch auf mögliche Probleme damit sowie auf unterschiedliche Bogenarten (Torque-, Retraktionsbogen) eingegangen. Das Kapitel **„Bukkalkaltechniken“** beschäftigt sich vor allem mit dem Thema der selbstligierenden Techniken. Dabei wird einerseits vor allem auf deren Biomechanik und auf Fragen zu ihrer Anwendung fokussiert, andererseits werden auch hier eventuell eintretende Probleme berücksichtigt.

Das nächste Kapitel setzt sich ausgiebig mit der **„Therapie erwachsener Patientinnen und Patienten“** auseinander. Es wird eine Unterteilung vorgenommen in die Altersgruppen der 18- bis 30-Jährigen, der 30- bis 60-Jährigen und der 60- bis über 70-Jährigen und deren jeweilige Besonderheiten hervorgehoben. Diese betreffen sowohl die Biomechanik als auch andere Aspekte, wie den Einfluss psychologischer, medizinischer oder ästhetischer Faktoren. Im darauffolgenden Kapitel **„Alignertechniken“** wird diese Therapieform praxisorientiert aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet und auch dabei Wert auf mögliche Probleme in ihrer Anwendung gelegt. Besonders erwähnenswert ist, dass sich ein Unterkapitel mit

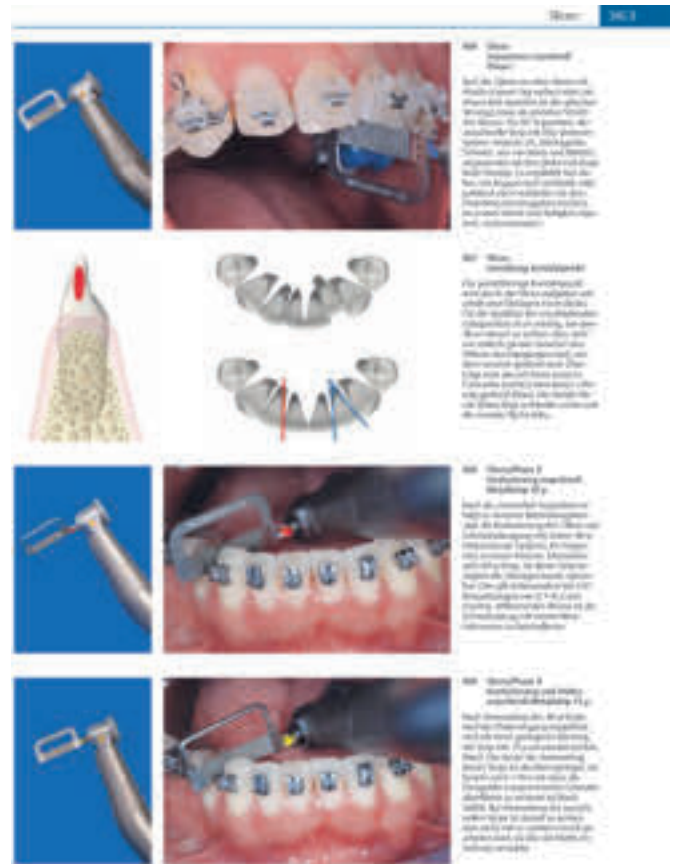
der zweidimensionalen Lingualtechnik in Kombination mit Alignern oder als Alternative beschäftigt. Den Abschluss bildet schließlich das Kapitel „**Funktionelle Okklusionsoptimierung**“, das sich auf den gnathologischen Positioner und die Funktionsprophylaxe konzentriert.

Insgesamt ist festzustellen, dass das vorgelegte Fachbuch der oben genannten anspruchsvollen Zielstellung in jeder Hinsicht gerecht wird. Der Text ist in gut verständlicher Sprache verfasst. Die den Farbatlas auszeichnenden 3.500 Abbildungen mit zahlreichen Beispielen zu den speziellen Therapiekonzepten aus der Praxis sind von höchster Qualität und ergänzen den Text hervorragend. Das Sachregister im Anhang ist eine große Unterstützung, interessierende Themen komplikationslos und schnell aufzufinden.

Bereits der erste Band der Autorinnen war für den Rezensenten eine wertvolle Hilfe in seiner langjährigen Tätigkeit als KZBV-Obergutachter für Kieferorthopädie. Diese Einschätzung lässt sich ohne weiteres auf den zweiten Band übertragen. Sowohl für derartige Tätigkeiten als auch für die Fachzahnarzt-Weiterbildung Kieferorthopädie und die tägliche kieferorthopädische Praxis ist der Farbatlas **Kieferorthopädie – Therapie Band 2** unbedingt zu empfehlen.

Darin wird außerdem darauf hingewiesen, dass der Inhalt ebenfalls auf der Online-Plattform eRef ohne zusätzliche Kosten freigeschaltet werden kann und auf allen gängigen Smartphones, Tablets und PCs zugänglich ist.

// Dr. Hans-Jörg Willer, Magdeburg



Zwei Musterseiten aus dem Buch. Fotos: Georg Thieme Verlag

i

LESEN

Andrea Wichelhaus unter Mitarbeit von Tena Eichenberg: **Farbatlanten der Zahnmedizin, Kieferorthopädie – Therapie Band 2**. Georg Thieme Verlag, Stuttgart 2024, ISBN 978-3-13-160011-0, 656 Seiten, 349,99 Euro.

PREIS FÜR HALLENSER STUDIERENDE

*Wissenschaftliche Arbeit aus der Zahn-
erhaltungskunde der MLU Halle-Wittenberg
gewinnt 21. Voco Dental Challenge 2024*

Um die wissenschaftliche Zukunft der Zahnmedizin scheint es gut bestellt zu sein – das vermittelten gleich mehrere junge Zahnmedizinerinnen und Zahnmediziner aus allen Teilen Deutschlands, die am 20. September 2024 bei der 21. Voco Dental Challenge, einem Wettbewerb der Voco GmbH aus Cuxhaven für Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler, ihre beeindruckenden Forschungsergebnisse präsentierten. Die Bewertung und Auswahl der drei Sieger verantwortete eine hochkarätig besetzte Jury: Prof. Dr. Ing. Monika Strickstroock (Hochschule Osnabrück, Fakultät Ingenieurwissenschaften und Informatik, Studiengang Dental-technologie), Prof. Andreas Zenthöfer (Universitätsklinikum Heidelberg, Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik) sowie PD Dr. José Zorzín (Uniklinikum Erlangen, Zahnerhaltung und Parodontologie).

Zur großen Freude aller Beteiligten ging der Sieg in diesem Jahr an eine Forschungsgruppe der Universitätspoliklinik für Zahnerhaltungskunde und Parodontologie (Direktorin: Prof. Dr. K. Bitter) nach Halle (Saale). Im Wettbewerb sicherte sich Sophia Blanca Alvino, eine Zahnmedizin-Studentin des 8. Semesters an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, den 1. Platz der 21. Voco Dental Challenge 2024. Sie präsentierte die Ergebnisse einer klinischen Studie der Forschungsgruppe von Prof. Dr. Christian Gernhardt, Carl Witting und Prof. Dr. Andreas Wienke (Institut für Medizinische Epidemiologie, Biometrie und Informatik) zur klinischen Wirksamkeit eines natriumfluoridhaltigen Lacks auf die Dentinhypersensibilität (**Abb. 2**). Für Ihren Beitrag, die perfekte Präsentation und die anschließende sehr souverän geführte Diskussion der Studie wurde sie mit dem 1. Platz ausgezeichnet und erhielt dafür ein Preisgeld in Höhe von 3.000 Euro (**Abb. 1**).

Die Studentin im achten Semester untersuchte in der prospektiven, randomisierten, verblindeten und kontrollierten klinischen Untersuchung gemeinsam mit ihrer Forschungsgruppe den Verlauf der Schmerzsymptomatik bei Patienten mit vorliegender Dentinhypersensibilität, indem sie die eine Hälfte



Abb. 1: Fr. Sophia Blanca Alvino, Studentin in Halle, präsentierte die Ergebnisse der Forschungsgruppe kompetent und souverän im Rahmen des Wettbewerbs. **Foto:** Voco GmbH, Cuxhaven

mit dem natriumfluoridhaltigen Lack Voco Profluorid Varnish behandelte und bei der zweiten Gruppe ein Placebo benutzte (**Abb. 3**). Die eingeschlossenen Patientinnen und Patienten wurden entsprechend des Studienprotokolls über einen Zeitraum von sechs Monaten nachuntersucht und die Entwicklung der Schmerzsymptomatik evaluiert (**Abb. 4**). Nach sechs Monaten zeigte die Testgruppe signifikante Verbesserungen im Vergleich zur Kontrollgruppe, sodass der fluoridhaltige Lack (Profluorid Varnish) als wirksame Therapieoption bei der Behandlung von Dentinhypersensibilitäten bewertet wurde.

Den zweiten Platz belegte Jule Anna Maria Jörissen (Universität Köln, Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik) mit ihrer Studie „Laser-Debonding bei implantatgetragenen keramischen Restaurationen“. Auf dem dritten Platz folgte Lisa Brinkmann (Universität Leipzig, Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik und Werkstoffkunde) mit ihrer Arbeit zum „Einfluss der Reinigung auf die Oberflächenbeschaffenheit von CAD/CAM-Prothesenmaterialien“ (**Abb. 5**).

Zusätzlich zum Preisgeld für die Präsentierenden bekommen die jeweiligen Forschungsgruppen ebenso das entsprechende Preisgeld für die Durchführung weiterführender Forschungsprojekte. Des Weiteren bekommen die drei Platzierten Publikationszuschüsse in Höhe von 2.000 Euro. Sollten sie sich entschließen ihre Arbeiten zu publizieren oder auf Fachkongressen vorzustellen können sie diese Zuschüsse beantragen. Im Falle der Arbeit aus Halle, ist diese Veröffentlichung bereits in Vorbereitung und fest eingeplant.

Klinische Studie zur Wirksamkeit eines natriumfluoridhaltigen Lacks auf die Dentinhypersensibilität

S. B. Alvino¹, C. Witting¹, A. Wienke², C. R. Gemhardt¹,

¹ Universitätsmedizin Halle, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Medizinische Fakultät, Department für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, Universitätspoliklinik für Zahnheilkunde und Parodontologie, Halle (Saale), Deutschland

² Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Medizinische Fakultät, Institut für Medizinische Epidemiologie, Biometrie und Informatik (IMEBI), Halle (Saale), Deutschland

Ziel: Ziel dieser prospektiven, randomisierten, doppelt verblindeten, placebo-kontrollierten klinischen Studie war es, die Wirksamkeit eines natriumfluoridhaltigen Lacks (Profluorid Varnish, Voco GmbH, Cuxhaven) bei Patient*innen mit vorliegender Dentinhypersensibilität im Vergleich zu einem Placebo auf die Entwicklung der Schmerzsymptomatik über einen Zeitraum von sechs Monaten zu untersuchen.

Methoden: Die Studie wurde in einem parallelen Design an 60 Patient*innen im Alter von 18-70 Jahren, die zwei Zähne mit ausgeprägten Dentinhypersensibilitäten (Schiff Score ≥ 2) im Bereich nicht-kariöser, zervikaler Läsionen aufwiesen, durchgeführt (Genehmigung durch Ethik-Kommission der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg Nr. 2018-101). Die entsprechend den Ein- und Ausschlusskriterien eingeschlossenen Patient*innen wurden randomisiert entweder der Interventionsgruppe unter Anwendung des natriumfluoridhaltigen Lacks (Profluorid Varnish) oder der Kontrollgruppe (wirkstofffreies Placebo) zugeordnet. Beide Lacks, das Wirkstoffpräparat (5% NaF \equiv 22600 ppm Fluorid) und das wirkstofffreie Placebopräparat wurden gleichartig entsprechend den Herstellungsangaben appliziert. Es wurden nach evaporativer Stimulation jeweils der Schiff-Score (Grad 0-3) und nach mechanischer Stimulation mittels kalibrierter Sonde die Schmerzintensität mit einer VAS-Skala zum Screening (V1), nach Einmalapplikation der Lacke (V2; Baseline) sowie 1 Monat (V3), 2 Monate (V4) und 6 Monate (V5) nach Baseline verblindet nachuntersucht.

Ergebnisse: Nach 6 Monaten konnten alle 60 Patient*innen nachuntersucht werden (Recall Rate 100%). Patient*innen der Interventionsgruppe, als auch der Kontrollgruppe zeigten nach 6 Monaten eine signifikante Verbesserung der Schmerzsymptomatik nach evaporativer Stimulation (Schiff-Score Baseline: 2,5; V5: 1,5, Wilcoxon-Ranked-Test, $p < 0,05$). Im direkten Vergleich zur Kontrollgruppe zeigte die Testgruppe signifikante Verbesserung der Schmerzsymptomatik (Schiff-Score Baseline: 2,4; V5: 1,9, Mann-Whitney-U-Test, $p < 0,05$). Die Ergebnisse der VAS-Scores zeigten in beiden Gruppen statistisch nicht durchgängig nachweisbare Verbesserungen.

Schlussfolgerungen: Unter Berücksichtigung der eingeschlossenen Patient*innenzahl, konnte bis zu 6 Monate nach Applikation des natriumfluoridhaltigen Lacks signifikante Verbesserungen der Symptomatik (Schiff-Score) im Vergleich zu einem wirkstofffreien Placebo beobachtet werden.

Die Studie wurde durch Voco GmbH, Cuxhaven, Deutschland finanziell und materiell unterstützt.

Abb. 2: Das Abstract zur preisgekrönten Studie der Forschungsgruppe.

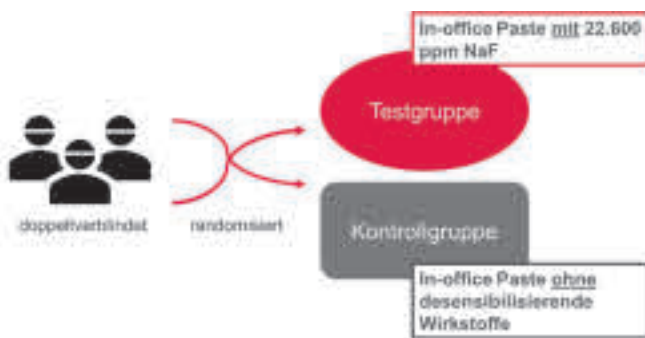


Abb. 3: Die beiden untersuchten Versuchsgruppen der prospektiven, verblindeten, randomisierten klinischen Studie.

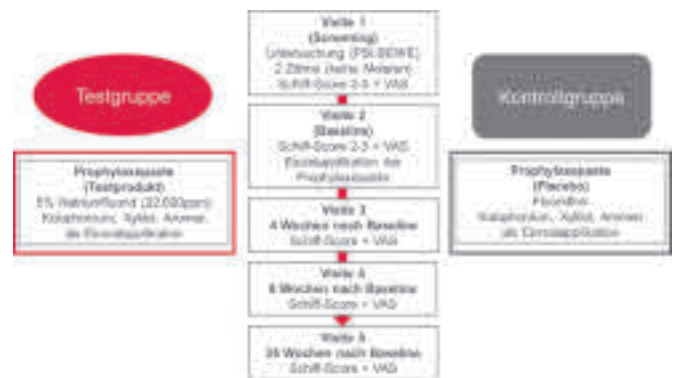


Abb. 4: Der Versuchsablauf über insgesamt 6 Monaten. Der Schiff-Score ist ein Parameter zur Bestimmung der Schwere der Symptomatik der Dentinhypersensibilität.

Souverän im Vortrag und in der Diskussion

„Auch in diesem Jahr sind wir wieder begeistert von der Qualität der Präsentationen“, zeigte sich Veranstaltungsleiterin Dr. Silvia Jarchow, VOCO GmbH in Cuxhaven, beeindruckt von den Teilnehmern. „Eine weitere Herausforderung neben der

Vorstellung der Forschungsergebnisse ist das Beantworten von Fragen vor großem Publikum – ebenso hier haben alle Kandidaten souverän und kompetent abgeliefert. Chapeau!“ Ein großes Kompliment an alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen. Die Voco Dental Challenge ist seit 21 Jahren gelebte



Abb. 5: Erfolgreiche Damen: Die Gewinnerinnen der 21. Voco Dental Challenge 2024 (v.l.n.r.): Jule Anna Maria Jörissen aus Köln (Platz 2), Sophia Blanca Alvino aus Halle (Platz 1) und Lisa Brinkmann aus Leipzig (Platz 3). **Foto: Voco GmbH, Cuxhaven**

Nachwuchsförderung auf höchstem Niveau. Herzliche Glückwünsche an alle Preisträgerinnen und ganz speziell an unsere Gewinnerin Fr. Sophia Blanca Alvino. Die sehr gute Platzierung zeigt, dass auch in Sachsen-Anhalt konkurrenzfähige und zeitgemäße Forschungsthemen bearbeitet werden. Das Ergebnis ist Verpflichtung und Ansporn zugleich. Sicherlich werden wir daher auch im nächsten Jahr wieder jungen Wissenschaftlerinnen oder Wissenschaftlern die Möglichkeit geben, daran teilzunehmen. Für die Jüngsten der Forschungsgruppe, Frau Alvino und Herrn Witting, ist dieser gemeinsame Erfolg zusätzlicher Ansporn ihre jeweiligen Doktorarbeiten aus dem Gebiet der Dentinhypersensibilität unter der Betreuung von Prof. Dr. Christian Gernhardt zu einem guten Abschluss zu bringen.

// Prof. Dr. Christian R. Gernhardt, Department für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, Universitätspoliklinik für Zahn-erhaltungskunde und Parodontologie, Klinikum der Medizinischen Fakultät, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Magdeburger Str. 16, 06112 Halle (Saale), E-Mail: christian.gernhardt@uk-halle.de

Kronen Kinder und Zähne Zahnarztangst Schnarchen
 PZR Parodontitis Implantate Prophylaxe

ZahnRat

Jeder Patient ist individuell – und so auch seine Fragen und seine Behandlung. Informieren Sie Ihre Patienten zu den unterschiedlichsten Themen und geben Sie ihnen Einblick in die Welt der Zahnheilkunde.

Bestellen Sie verschiedene themenbezogene Ausgaben des ZahnRat für Ihren Wartebereich oder zur Mitgabe.



Versandkosten (zzgl. 7 % MwSt.)

Menge	Preis/Bestellung	Versand	Gesamt
10 Exemplare	2,90 €	2,60 €	5,50 €
20 Exemplare	5,80 €	3,50 €	9,30 €
30 Exemplare	8,70 €	5,00 €	13,70 €
40 Exemplare	11,60 €	8,00 €	19,60 €
50 Exemplare	14,50 €	8,50 €	23,00 €



Nachbestellungen unter
www.zahnrat.de
 Folgen Sie uns auf Facebook
www.facebook.com/zahnrat.de

GEDANKEN ZUM AMALGAM- VERBOT AB 2025

Ein Gastbeitrag von
Prof. Dr. Dr. Georg Meyer, Greifswald

Heute möchte ich Ihnen ein paar Gedanken zum beschlossenen Amalgamverbot in der EU ab 2025 vermitteln, obwohl das im ersten Moment für viele Praxen nicht wichtig erscheint, da heute die weitaus meisten Füllungen aus Komposit hergestellt werden.

Die internationale zahnmedizinische Wissenschaft, z.B. IADR (*International Association for Dental Research – Anm. d. Red.*), ist sich darüber einig, dass Amalgam im Spektrum der plastischen Füllungsmaterialien in der Zahnerhaltung für bestimmte Indikationen bisher nicht ersetzbar ist. Es ist preisgünstig, einfach zu verarbeiten, bakteriostatisch, verzeiht Fehler bei der Applikation („Amalgam is forgiving“) und hat insbesondere bei großen Kavitäten im belasteten Seitenzahnbereich die größte Langzeithaltbarkeit von allen plastischen Füllungsmaterialien.

Bei zahnärztlichen Behandlungen unter widrigen Bedingungen, beispielsweise in Pflegeeinrichtungen für alte und demente Menschen oder bei Schwerstbehinderten, die nur unter Vollnarkose therapierbar sind, zeigt der Füllungswerkstoff Amalgam die besten Langzeitergebnisse, gerade auch im Vergleich zu Kompositen, was durch entsprechende Studien belegt ist. Da die Intervalle von Vollnarkosen korrelieren mit der Langzeithaltbarkeit der eingesetzten Füllungsmaterialien, ist es schon allein ethisch nicht vertretbar, Materialien mit kürzerer Verweildauer einzusetzen, denn gerade alte und/oder behinderte Menschen haben ein deutlich erhöhtes Narkoseisiko.

Unter biomedizinischen Aspekten wird Amalgam wegen seines Quecksilbergehaltes seit Jahrzehnten immer wieder diskutiert und wissenschaftlich hinterfragt, sodass es deshalb zum bestuntersuchten Füllungsmaterial der Welt gehört. Es wird von Wissenschaftlern nach wie vor als vernünftiger und medizinisch vertretbarer Kompromiss für die Basisversorgung empfohlen, zumal der Quecksilberanteil darin äußerst stabil gebunden ist. Schon seit vielen Jahren haben Komposite, die aus anorganischen Füllkörpern und einer organischen Matrix – in der Regel Methacrylaten – bestehen, vor allem in westli-



Prof. Dr. Dr. h.c. Georg Meyer war bis 2016 Direktor des Zentrums für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde der Universitätsmedizin Greifswald.

chen Ländern das Amalgam weitgehend abgelöst, natürlich auch wegen ihrer phänomenalen ästhetischen Möglichkeiten.

Erst seit relativ kurzer Zeit werden die biomedizinischen Eigenschaften von Kompositen auf breiterer Basis untersucht. Vor allem die unvermeidlichen Restmonomere zeigen allergologische, toxikologische und endokrinologische Potenziale. Nach dem Legen von Kompositfüllungen, aber auch bei deren Entfernung, einschließlich dem „Debonden“ in der Kieferorthopädie, kann es zu einer erhöhten Freisetzung solcher Substanzen kommen, zu denen auch Bisphenol A gehört, das nun sogar schon in der Laienpresse beginnt, die Quecksilberdiskussion abzulösen. Eine wissenschaftsbasierte Risikoabschätzung, einschließlich Dosis-Wirkungsrelationen, zeigt aber insgesamt – wie beim Amalgam – auch bei Kompositen, dass sie einen medizinisch vertretbaren Kompromiss darstellen.

Vor diesen und weiteren Hintergründen hat das Wissenschaftskomitee des CED (Council of European Dentists), dem auch der Unterzeichnende angehört, den EU Kommissionen und Parlamentariern immer wieder empfohlen, Amalgam aus medizinischen Gründen nicht zu verbieten. Völlig überraschend und gegen alle beratenden zahnmedizinischen Wissenschaftler und zahnärztlichen Standesorganisationen in der EU ist das Europäische Parlament dem Vorschlag seiner ENVI Kommission gefolgt, Amalgam schon ab Januar 2025 zu verbieten.

Damit ist die EU einzig und allein der Forderung von NGO's nachgekommen, die schon 2021 mit der „Bonner Amalgam-erklärung“ ein Verbot von Amalgam ab 2025 gefordert haben.

Mehr als 20 Organisationen, Vereine u. a. gehören zu den Unterzeichnern, beispielweise NABU, Grüne Liga, Naturfreunde Deutschlands, Forum Umwelt und Entwicklung, Deutscher Naturschutzbund, World Future Council, jedoch keine einzige wissenschaftliche zahnmedizinische Fachgesellschaft.

Damit ist ein wichtiger Damm gebrochen, denn erstmalig ist es nun außerparlamentarischen Interessengruppen gelungen, gegen die medizinische Wissenschaft gerichtete Entscheidungen durchzusetzen. Es gibt bereits die ersten Hinweise, dass Kompositen ein ähnliches Schicksal drohen könnte, denn eine Diskussion über Phtalate (Weichmacher) in Medizinprodukten hat in einer EU-Kommission (SCHEER) bereits begonnen. Unter Umweltaspekten, die von den o. g. Organisationen oft gegen das Amalgam angeführt werden, tragen auch Kompositfüllungen durch Mikroartikel und Stäube beim Beschleifen oder Entfernen zu einer Belastung von Luft und Abwässern bei.

Während aber Amalgamabscheider in unseren Praxen über 95 Prozent von Amalgamresten zurückhalten, gibt es derartige Lösungen nicht für Mikroplastik, das insgesamt zu einem glo-

balen Umweltproblem in Flüssen und Meeren geworden ist.

Einmal mehr zeigt sich auch hier, dass die gesamte Medizin ein Kompromiss am menschlichen Körper und an der Umwelt ist. Dabei gilt es, Nutzen und Risiko sorgfältig gegeneinander abzuwägen. Erleichtert wird das, indem ein möglichst großes Spektrum an medizinischen Alternativen vorgehalten wird, gerade auch in der Füllungstherapie, um zielgerichtete und indikationsgerechte Therapieentscheidungen im Sinne unserer Patientinnen und Patienten treffen zu können.

Abschließend sollte daran erinnert werden, dass die gesamte Füllungsproblematik durch eine gezielte Nutzung des präventiven Spektrums enorm reduziert werden kann.

// Prof. Dr. Dr. Georg Meyer, Greifswald

(Literaturquellen beim Verfasser)

Erschienen im dens 9 / 2024, S. 19-20. Nachdruck mit freundlicher Genehmigung der Zahnärztekammer Mecklenburg-Vorpommern.

MANCHER ZAHN
WAR NICHT MEHR ZU
ERHALTEN, ABER
DURCH IHRE SPENDE
KÖNNEN WIR UNSER
DENTALES ERBE
BEWAHREN.

[www.zm-online.de/
dentales-erbe](http://www.zm-online.de/dentales-erbe)

500.000
EXPONATE
AUS 5.000
JAHREN



Spenden Sie jetzt zum Erhalt und zur Archivierung unserer dentalhistorischen Sammlung!

Sie können direkt auf folgendes Konto spenden:

Dentalhistorisches Museum
Sparkasse Muldental
Sonderkonto Dentales Erbe
IBAN DE06 8605 0200 1041 0472 46

Bei Angabe von Namen und E-Mail-Adresse wird eine Spendenquittung überreicht.



AUS DER VORSTANDS- SITZUNG

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Die Vorstandssitzung im September fand traditionell am Rande der Fortbildungstage in Wernigerode statt. Der Präsident Dr. Carsten Hünecke, berichtete wie üblich zunächst aus dem Vorstand der BZÄK. Dabei ging es neben der Hausplanung für das kommende Jahr (die Beiträge für die Mitglieder der BZÄK bleiben unverändert) und die Zahnärztlichen Mitteilungen auch um die Themen der Anträge zur Bundesversammlung.

Des Weiteren informierte der Präsident aus der Sitzung des Sitzungsausschusses. Diskutiert wurde unter anderem eine Harmonisierung der Wahlkreise mit den Landkreisen in Sachsen-Anhalt, die Möglichkeit der elektronischen Wahlen und die Größe der Kammerversammlung. Geplant ist, im kommenden Jahr dazu konkrete Vorschläge in der Kammerversammlung zu diskutieren. Zum Vorabend der Kammerversammlung wird der ehemalige Chefredakteur der Zahnärztlichen Mitteilungen, Dr. Axel Uwe Richter, einen Vortrag zum Thema „Gesundheitsgesetze ohne Ende – Hat das etablierte Versorgungsmodell noch eine Chance“ halten.

Die Geschäftsführerin Christina Glaser informierte den Vorstand über eine Sitzung der Geschäftsführungen der mitteldeutschen Zahnärztekammern Sachsen-Anhalt, Sachsen, Thüringen mit den Kammern Land Brandenburg und Berlin zu einer möglichen Zusammenarbeit mit dem Pfaff-Institut Berlin im Rahmen der

Aufstiegsfortbildung zur ZMV. Hierbei ging es um die Verbindung von Onlineveranstaltungen und Präsenzanteile.

Es folgten die Berichte aus den Referaten. Der Vizepräsident Maik Pietsch erläuterte die Vorbereitung des jährlichen Treffens der Validierer der drei mitteldeutschen Kammern dieses Jahr in Magdeburg und informierte außerdem über die Jahrestagung der Arbeitsgruppe Röntgen in Münster. Über mögliche Finanzierungsprojekte aus dem sogenannten Innovationsfond wusste Dr. Nicole Primas zu berichten. Denkbar wäre die Anschaffung eines Mobilfahrzeugs zur Betreuung immobiler Patienten. Aus dem Fortbildungsreferat informierte Prof. Christian Gernhardt über das neue Programm der Reihe „ZÄK am Abend“.

Über die geplante Titelblattgestaltung der *ZN* berichtete ich dem Vorstand. Das Titelblatt soll auch im Jahr 2025 regionalen Bezug haben. Für den ZahnRat konnte die ZÄK Hessen als neuer Partner gewonnen werden. Dr. Mario Dietze stellte anschließend die aktuellen Ausbildungszahlen vor und konnte verkünden, dass der ZMV-Kurs im Januar 2025 mit 18 Teilnehmern starten kann.

// Ihr Dr. Dirk Wagner



NOTDIENST: KREISSTELLEN VON ZERBST UND COSWIG ARBEITEN ZUSAMMEN

Die Kreisstellen Roßlau-Coswig und Zerbst arbeiten ab 1. Januar 2025 bei der Organisation und Abdeckung des Notdienstes zusammen. Wie der Zerbster Kreisstellenvorsitzende Sascha Prange im Namen seines Kollegen André Clement mitteilte, entsprechen die Grenzen des Notdienstbereiches dann dem Altkreis Anhalt-Zerbst, der von 1994 bis 2007 bestand und aus den Einheitsgemeinden Roßlau (Elbe) und Zerbst (Anhalt) sowie den Verwaltungsgemeinschaften Coswig (Anhalt), Elbe-Ehle-Nuthe und Wörlitzer Winkel bestand. Zuständig für den Notdienst ist Zahnärztin Antje Schönfeld aus Coswig (Anhalt).

Am 15.10.2024 verstarb im Alter von 62 Jahren unser geschätzter Kollege

Andreas Radtke

aus Wansleben am See. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Für die Kreisstelle Eisleben,
Dr. Gabriele Joost

FORTBILDUNG 2025: ALLES AUF EINEN BLICK

*Mit einem neuen Fortbildungskalender
das kommende Jahr planen*

Wann und wo laufen im kommenden Jahr Fortbildungskurse für Zahnärztinnen, Zahnärzte und ihre Praxisteams? Darüber gibt der neue Fortbildungskalender der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt Auskunft, der dieser Ausgabe der *Zahnärztlichen Nachrichten* als Beilage beiliegt. Das Heft im handlichen A4-Format löst die halbjährlichen ausführlichen Fortbildungsbroschüren ab und zeigt auf 16 Seiten kurz und bündig alle Curricula, Kurse und Referenten für 2025 sowie die Fortbildungstage in Wernigerode für einen schnellen Überblick. Der Versand gemeinsam mit den *ZN* spart der Kammer und damit auch ihren Mitgliedern Produktions- und Versandkosten.

„Die Ausschüsse im Bereich Fort- und Weiterbildung haben zusammen mit den verantwortlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kammer viel Arbeit in das neue ganzjährige Konzept gesteckt“, sagt Dr. Mario Dietze, Referent für Zahnärztliches Personal im Vorstand der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt. „Lassen Sie sich überraschen, worauf wir den



Fokus im nächsten Jahr bei unseren Fortbildungen gesetzt haben.“ Natürlich finden Sie wie bisher auf der Internetseite der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt eine ausführliche Darstellung der Kursinhalte und Hinweise zu den Referentinnen und Referenten

Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung gibt es wie gewohnt auf der Internetseite der Zahnärztekammer unter www.zaek-sa.de.

AUSTAUSCH DER VERANTWORTLICHEN FÜR BERUFSAUSÜBUNG

Am 16. Oktober 2024 trafen sich die Referenten und Mitarbeiter der Referate für Berufsausübung der (Landes-) Zahnärztekammern Berlin, Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen zum jährlichen Erfahrungsaustausch – in diesem Jahr auf Einladung von Vizepräsident Maik Pietsch in den Räumen des Fortbildungsinstitutes der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt. Auf der Tagesordnung standen Themen wie Praxisbegehungen, Validierungsfristen, das Zahnärztliche Qualitätsmanagementsystem ZQMS und der BuS-Dienst. Im Verlaufe der Sitzung wurde deutlich, wie unterschiedlich die Behörden in den Landkreisen und Ländern agieren. So gibt es in Sachsen-Anhalt derzeit besonders viele Praxisbegehungen, berichtete Maik Pietsch, der auch Referent für Berufsausübung ist.



Am 16. Oktober 2024 gab es bei der ZÄK einen Erfahrungsaustausch der Verantwortlichen für die Berufsausübung. **Foto: A. Stein**

ZAHNÄRZTETREFF: EIN UPDATE ZUR ENDOKARDITIS

Interdisziplinär wurde es bei der zurückliegenden Ausgabe des Zahnärztetreffs in der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt am 16. Oktober 2024: Maximilian Schwaar, Oberarzt im Klinikum Magdeburg gab aus kardiologischer Sicht ein Update zum Thema Endokarditis – auch für Zahnärztinnen und Zahnärzte ein wichtiges Thema, denn in der Zeit vor Antibiotika und Herzchirurgie war eine Entzündung der Herzinnenhaut ein sicheres Todesurteil, und auch heute noch liege die Mortalität bei 15 bis 25 Prozent und nehme europaweit sogar zu, erklärte Maximilian Schwaar. Das liege an der wachsenden Zahl vulnerabler Patienten, besserer Diagnostik und der Gerätebezogenheit, also betroffenen Schrittmachern und Herzklappen, die für Biofilme anfällig sind. Schwaar wies darauf hin, dass dentale Prozeduren wie Extraktionen, Scaling oder andere chirurgische Eingriffe das Endokarditis-Risiko für Risikopatienten deutlich erhöhen und deshalb eine Prophylaxe wichtig ist – am besten 30 bis 60 Minuten vor dem Eingriff. Clindamycin sei dabei nicht mehr das Mittel der Wahl, sondern Amoxycillin. Und ganz wichtig sei eine gute Mundhygiene.



Maximilian Schwaar, Oberarzt im Klinikum Magdeburg, gab beim Zahnärztetreff ein Update zur Endokarditis. **Foto: privat**

ANZEIGE

Pöppinghaus ■ Schneider ■ Haas



Diana Wiemann-Große
Fachanwältin für Familienrecht
Fachanwältin für Erbrecht



Dr. jur. Michael Haas
Fachanwalt für Medizinrecht
Fachanwalt für Handels- und Gesellschaftsrecht

Unsere Leistungen im Familienrecht, Erbrecht und Medizinrecht

- Rechtliche Absicherung der Familie und der Praxis bei Unfall oder Tod des Praxisinhabers
- Ehevertrag, Testament und Vorsorgevollmacht bei Zahnärzten
- Rechtliche Vertretung und Strategieplanung bei Trennung/Scheidung des Praxisinhabers
- Gründung, Beteiligung oder Trennung bei BAG oder MVZ
- Praxiskauf/Praxisverkauf oder Praxismietvertrag
- Einstellung oder Entlassung von angestellten Zahnärzten und Personal

Pöppinghaus : Schneider : Haas
Rechtsanwälte PartGmbH
Maxstraße 8 · 01067 Dresden

Telefon 0351 48181-0 · Fax 0351 48181-22
kanzlei@rechtsanwaelte-poeppinghaus.de
www.rechtsanwaelte-poeppinghaus.de

GENIEßEN UND TANZEN AUF DEM ZAHNÄRZTEBALL

*Die Tanzband „Ventura Fox“
wird den Ballgästen einheizen*

Er ist wohl der letzte seiner Art – der traditionelle Zahnärzteball der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt im Rahmen des Zahnärztetages der GZMK und der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt. Jedes Jahr Ende Januar kommen hunderte Zahnärztinnen und Zahnärzte nicht nur zu Fortbildung und kollegialem Austausch ins Dorint Parkhotel Herrenkrug. Nein, im Koffer befindet sich auch festliche Abendgarderobe, denn abends können die Gäste zu Klassikern und modernen Hits das Tanzbein schwingen, das besondere Buffet genießen und in der historischen Atmosphäre des denkmalgeschützten Jugendstil-Festsalles aus dem 19. Jahrhundert schwelgen.

Für beste Stimmung werden am 18. Januar 2025 die Live-Band „Ventura Fox“ um Sängerin Antje Reich sowie ein DJ sorgen. Und abseits der Tanzfläche können die Ballgäste auch noch

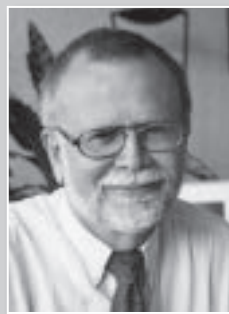


*Das Tanzbein zu schwingen, ist fester Bestandteil des Zahnärzteballs.
2025 sorgt die Band Ventura Fox für Stimmung. Foto: ZÄK*

Gutes tun – bei der traditionellen Tombola wird in jedem Jahr Geld für einen guten Zweck gesammelt. Die von zahlreichen Spendern gestifteten Tombola-Preise werden als Höhepunkt des Ballabends verlost, bevor die Gäste bis in die Morgenstunden hinein tanzen – ganz wie in den „guten alten Zeiten“.

ZAHNÄRZTEKAMMER TRAUERT UM HANS-HUGO RAU

Eine traurige Nachricht hat uns erreicht. Unser ehemaliger Geschäftsführer Hans-Hugo Rau ist am 26. Oktober 2024 im Alter von 89 Jahren nach langer schwerer Krankheit gestorben. Der Vorstand der Zahnärztekammer und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle möchten seinen Hinterbliebenen ihr tiefes Mitgefühl und ihre große Anteilnahme bekunden. Wir nehmen Abschied von einer Persönlichkeit, die maßgeblich den Aufbau und den Erfolg der Zahnärztekammer geprägt hat.



Hans-Hugo Rau hat für die Zahnärztekammer von 1991 bis 2003 als Geschäftsführer aus einem provisorischen Büro mit zwei Mitarbeiterinnen eine leistungsfähige Geschäftsstelle entwickelt, die sich seither als leistungsfähige und effektive Service-Einrichtung für ihre Mitglieder versteht. Ebenso erfolgreich baute er gemeinsam mit dem Vorstand später ein Fortbildungsinstitut auf, welches bis heute eine

über die Landesgrenzen hinweg anerkannte Bildungsstätte ist. Dabei darf nicht unberücksichtigt bleiben, dass die Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt immer zu einer der kleinsten Kammern Deutschlands zählte. Als Jurist stand er mit seinem Sachverstand dem Vorstand und der Zahnärzteschaft Sachsen-Anhalts bei Rechtsfragen stets zur Seite. Besonders in Erinnerung bleiben seine stete Gelassenheit und sein Humor, mit dem er auch angespannte

Debatten entschärfen konnte.

Die Kollegenschaft, seine Wegbegleiter und alle Mitarbeitenden der Zahnärztekammer sind Herrn Rau zu großem Dank verpflichtet. Er wird uns als humorvoller und zuverlässiger Mann in Erinnerung bleiben.

*// Vorstand und Geschäftsstelle der Zahnärztekammer
Sachsen-Anhalt*

VORSCHAU AUF DEN 31. ZAHNÄRZTETAG

„Implantologie im Praxisalltag“
ist Thema am 18. Januar 2025

Die Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt und die Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (GZMK) laden herzlich zum ZahnÄrztetag ein. Zur 31. Auflage der Tagung konnte der wissenschaftliche Leiter Dr. Dirk Wagner, Magdeburg, drei herausragende Referenten gewinnen, dieses Mal zum Thema „Implantologie im Praxisalltag“. Erstmals werden 2025 Camlog und Straumann als Aussteller vor Ort sein und stehen ab 8.30 Uhr zur Verfügung stehen. Abends können die Teilnehmer dann auf dem traditionellen Zahnärzteball das Tanzbein schwingen und die wissenschaftlichen Beiträge Revue passieren lassen (siehe auch Beitrag linke Seite). Wie immer bietet das Dorint Herrenkrug Parkhotel für die Tagung eine besondere Kulisse. Wir freuen uns auf Sie!



130 Teilnehmer waren im Januar zum Jubiläums-Zahnärztetag nach Magdeburg gekommen, um praxisnahe Vorträge aus der Wissenschaft zu hören und sich mit Kollegen auszutauschen. **Foto: Andreas Stein**

AUCH IMPLANTATE ALTERN – WAS IST ZU BEACHTEN?



Prof. Dr. Dr. Ralf Smeets (Hamburg) ist mit dem Thema „Auch Implantate altern: u.a. Periimplantitis, Implantat-/ Schraubenbrüche/ insuffiziente Prothetik – was sollten wir beachten?“ im Herrenkrug zu Gast. Als Folge des demografischen Wandels in der Bundesrepublik und des damit einhergehenden Wachstums der älteren Patientenpopulation zeigt sich ein Trend der stetigen Zunahme an chronisch Erkrankten und multimorbiden Risikopatienten. Diese Entwicklung betrifft auch die dentale Implantologie – nicht nur die Patienten altern, sondern auch ihre Implantate. Im Vortrag wird besprochen, wo Risikofaktoren liegen und wie neue Behandlungskonzepte aussehen könnten.

SOFORTIMPLANTATION UND SOFORTVERSORGUNG

Dr. Dr. Matthias Schneider (Dresden) referiert über „Sofortimplantation und Sofortversorgung: Planung, Analyse und Risikoeinschätzung“. Im Vortrag werden die aktuellen Entwicklungen und Techniken im Bereich der Sofortimplantation und Sofortversorgung vorgestellt. Der Fokus liegt auf der detaillierten Planung und Analyse, die für den Erfolg dieser Verfahren unerlässlich sind. Der Vortrag soll insbesondere helfen, geeignete Behandlungssituationen zu erkennen und Algorithmen aufzeigen, die Techniken interdisziplinär in die eigene tägliche Praxis zu integrieren.



IMPLANTATE IN DER ÄSTHETISCHEN ZONE



Das Thema von **Prof. Dr. Dr. Michael Stiller (Berlin)**: sind „Implantate in der ästhetischen Zone: Ein systematischer Entscheidungsfindungsprozess von der Indikationsstellung über Planung bis zur Durchführung“. Die funktionelle und ästhetische Wiederherstellung der Kaufunktion in der ästhetischen Zone mittels zahnärztlicher Implantate ist trotz der rasanten Entwicklung der Implantologie und der Etablierung digitaler Techniken nach wie vor ein viel diskutiertes Thema. Der Vortrag beleuchtet die Komplexität der Problematik und gibt Lösungsvorschläge für eine systematische Herangehensweise implantologischer Maßnahmen im ästhetischen Bereich.

QUALITÄTS- SICHERUNG UND PRAXISPROBLEME

Tagung der ZE-Gutachter
in der KZV Sachsen-Anhalt

Am 16. Oktober 2024 fand die diesjährige Tagung der Gutachterinnen und Gutachter für die Versorgung mit Zahnersatz und Zahnkronen in den Räumlichkeiten der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt statt. Dr. Bernd Berthold, der auf eine 30-jährige Berufserfahrung als Zahnarzt zurückblicken kann und als Referent des Vorstandes für den Bereich Zahnersatzregresswesen im Primär- und Ersatzkassenbereich tätig ist, eröffnete die Veranstaltung und hieß die anwesenden Kolleginnen und Kollegen herzlich willkommen. Dr. Dorit Richter, stellvertretende Vorstandsvorsitzende der KZV, bedankte sich in ihrer Ansprache bei Dr. Bernd Berthold für sein langjähriges Engagement und seine Unterstützung im Bereich des Gutachterwesens

Eröffnungsreferat von Dr. Bernd Berthold

Zu Beginn der Veranstaltung hielt Dr. Bernd Berthold einen Vortrag über die Bedeutung des vertragszahnärztlichen Gutachtens. In seiner Darstellung betonte er die Verantwortung, die Gutachterinnen und Gutachter in ihrem Wirken tragen. Sie seien nicht nur Bindeglied zwischen Patientinnen und Patienten, Krankenkassen und behandelnden Zahnärztinnen und Zahnärzten, sondern trügen auch wesentlich zur Qualitätssicherung in der zahnmedizinischen Versorgung bei. Berthold verwies auf die Schwierigkeiten der objektiven Bewertung in der Praxis, da individuelle Wahrnehmungen die Urteile beeinflussen könnten. Er appellierte an seine Kollegen, nachvollziehbare und einheitliche Kriterien zu verwenden, um eine hohe Qualität der Gutachten zu gewährleisten.

Vortrag von Dipl. Stom. Jens-Uwe Engelhardt

Dipl. Stom. Jens-Uwe Engelhardt, der seit 1991 erfolgreich eine eigene Praxis in Magdeburg führt, sprach in seinem Vortrag über die Herausforderungen bei der Prüfung von Heil- und Kostenplänen sowie Mängelgutachten. Er machte deutlich, dass Gutachten nur auf Grundlage der vorliegenden Unterlagen erstellt werden. Deshalb betonte er die große Bedeutung einer sorgfältigen Dokumentation durch die behandelnden Zahnmedizinerinnen und -mediziner. Nur so können Missverständnisse oder unvollständige Bewertungen vermieden werden.



Fortbildung und angeregter Austausch standen bei der diesjährigen Tagung der ZE-Gutachter in der KZV Sachsen-Anhalt auf der Tagesordnung. **Fotos: Ina Klaffehn / KZV Sachsen-Anhalt**



Dr. Bernd Berthold



Dipl. Stom. Jens-Uwe Engelhardt

Erfahrungsaustausch und Ausblick

Die Veranstaltung bot auch in diesem Jahr wieder eine Plattform für den Austausch praktischer Erfahrungen. Insbesondere die zunehmende Komplexität der zu begutachtenden Fälle wurde diskutiert. Es wurde hervorgehoben, dass eine enge Zusammenarbeit zwischen den Gutachterinnen und Gutachtern mit den Krankenkassen unabdingbar sei, um Missverständnisse und Verzögerungen in der Bearbeitung zu verhindern. Die Teilnehmenden der Tagung waren sich einig, dass auch in Zukunft die kollegiale Zusammenarbeit im Mittelpunkt stehen muss, um die hohe Qualität der Begutachtungen zu sichern.

// Ina Klaffehn, KZV Sachsen-Anhalt

AUS DER VORSTANDS- SITZUNG

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Die Vorstandssitzung der KZV am 16. Oktober 2024 begann mit einer Diskussion über das EU-weite Verbot von Dentalamalgam ab 2025 und die vor diesem Hintergrund beschlossene Neuregelung im Bewertungsausschuss. Das Thema ist vielschichtig, und die erzielte Einigung stellt nicht in allen Aspekten eine Verbesserung dar. Positiv ist jedoch, dass der Zugang zu einer qualitativ hochwertigen Füllungstherapie grundsätzlich für alle gesichert bleibt und niemand in eine Versorgungslücke fällt.

(Neu-)Besetzungen

Auch die Gremien der KZV richten sich nach Legislaturperioden. Enden diese, müssen deren Mitglieder neu besetzt werden. Für das hiesige Landesschiedsamt und dem Landesausschuss der Zahnärzte und Krankenkassen ist dies aktuell der Fall. Der Vorstand hat in diesem Zusammenhang zunächst über zwei entsprechende Anträge entschieden, die im nächsten Schritt der Vertreterversammlung zur Beschlussfassung vorgelegt werden.

Beirat in Münster

An der Beiratssitzung der KZBV am 18. September 2024 in Münster nahm die Stellvertretende KZV-Vorsitzende Dr. Dorit Richter teil. Sie berichtete von den dort besprochenen und diskutierten Themen. Unter anderem nahm der KZBV-Vorstand eine sehr kritische Bewertung der aktuellen Gesundheitspolitik vor. Das Ministerium von Karl Lauterbach habe unzählige Gesetzesvorhaben auf der Agenda, wichtige und notwendige Reformen wurden jedoch nicht in Angriff genommen. Besprochen wurden darüber hinaus das Amalgamverbot, die Fachkräfteproblematik, die Verhandlungen des ZE-Punktwertes und weitere aktuelle Themen.

Juristischer Erfahrungsaustausch

Im Anschluss fasste Dr. Schmidt den Verlauf des Wörlitzer Seminars, das am 12. und 13. September stattfand, zusammen. Die Veranstaltung wird jährlich vom Team der Abteilung Recht unserer KZV organisiert. Eingeladen waren juristische Vertreter verschiedener KZVen, um gemeinsam medizinrechtliche Fragestellungen und aktuelle Rechtsverfahren zu diskutieren. Prof. Dr. Thomas Clemens, ehemaliger Richter am BSG, moderierte den Austausch in herausragender Weise. Ihm gelang es erneut, die juristischen Themen sowohl verständlich als auch spannend zu vermitteln.

IMAG

Die IMAG (Interministerielle Arbeitsgruppe) wurde von der Landesregierung ins Leben gerufen, um sich mit der Gewinnung und dem zukünftigen Bedarf von Ärzten auseinanderzusetzen. Da auch die zahnärztliche Versorgung im Land ein zentrales Thema ist, sind sowohl die KZV als auch die ZÄK Mitglieder dieser Arbeitsgruppe. Dr. Jochen Schmidt berichtete, dass derzeit an einem Zwischenbericht gearbeitet wird, jedoch teils kontroverse Ansichten unter den Mitgliedern bestünden.

Grillen bei Doctor Eisenbart

Am 18. September war der KZV-Vorstandsvorsitzende der Einladung von Ärztekammer und Kassenärztlicher Vereinigung Sachsen-Anhalt zum parlamentarischen Abend „Grillen bei Doctor Eisenbart“ gefolgt. Dr. Schmidt habe den Abend als Gelegenheit für Gespräche mit gleich mehreren Kassenvertretern genutzt.

Austausch mit KZV Niedersachsen

Am 2. Oktober fand in der KZV Sachsen-Anhalt ein Gespräch der Vorstände der KZV Niedersachsen und Sachsen-Anhalt zum Thema „Sicherstellung der Versorgung“ statt. Die Maßnahmen, die unsere KZV in den vergangenen Jahren umgesetzt hat, gelten in vielerlei Hinsicht als vorbildlich. Daher zeigte sich der Vorstand der KZV Niedersachsen besonders interessiert an den dabei gewonnenen Erfahrungen, so Dr. Richter.

Gründerstorys

In der abschließenden Frage- und Berichtsrunde informierte die Referentin für Öffentlichkeitsarbeit, Sandy Zimmermann, dass die ZN ab nächstem Jahr mit einer neuen Serie starten wird. Die Titelseite der Januar-Ausgabe wird erstmals jungen Unternehmen aus Sachsen-Anhalt und den Menschen dahinter gewidmet sein. Ich freue mich schon auf die inspirierenden Geschichten, die von den Ideen, dem Mut und den Herausforderungen dieser Menschen erzählen.

Mit kollegialen Grüßen
// Ihre Dr. Anja Hofmann



ZUM TITELBILD:

DICHTERHÄUSER IN SACHSEN-ANHALT: NIETZSCHE-HAUS IN NAUMBURG (SAALE)

Politisch korrekt wollte Friedrich Nietzsche (1844–1900) wohl nie sein. An einigen seiner Auffassungen reibt man sich noch heute. Er gehört zu den einflussreichsten Denkern nicht nur des 19. Jahrhunderts und gilt als der wohl berühmteste Philologe und Philosoph Mitteldeutschlands. „Jedes Wort ist ein Vorurteil“, „Wer von seinem Tag nicht zwei Drittel für sich hat, ist ein Sklave“, das berühmte „Gott ist tot!“ oder „Du gehst zu Frauen? Vergiss die Peitsche nicht!“ – es gibt wohl kein Zitat-Lexikon, das an dem Mann vorbei kann oder will.

Der im Pfarrhaus von Röcken, einem Ortsteil von Lützen (Burgenlandkreis) Geborene gilt als eher sperrig und im besten Sinne als einer der bedeutendsten Querdenker der europäischen Geistesgeschichte. Auch wenn sein „Gott ist tot!“ aus „Also sprach Zarathustra“ nicht so recht fromm klingt, als Kind brachte ihm seine Frömmigkeit den Spitznamen „kleiner Pastor“ ein. Das Dörflein Röcken zählt, auch wenn er nur wenig mehr als die ersten fünf Lebensjahre hier lebte, zu den

Fixpunkten der Vita von Friedrich Nietzsche: Dort wurde er geboren, getauft und begraben – geheiratet hat er nie. Nach dem Tod des Vaters Carl Ludwig und jüngeren Bruders Ludwig Joseph zog seine Mutter mit ihm und ihrer später ziemlich geschäftstüchtig agierenden Tochter Elisabeth nach Naumburg.

Dort besuchte Friedrich Nietzsche die Knabenbürgerschule und das Domgymnasium. Und auch nachdem er 1858 die Freistelle im nahegelegenen Internat Schulpforta erhalten hatte, blieb das Naumburger Mutterhaus sein Lebensmittelpunkt. Selbst als er seinen freiwilligen Militärdienst absolvierte, wohnte er bei der Pastoren-Witwe. Nach seinem Zusammenbruch in Turin, wo er 1889 einem Droschkengaul um den Hals fiel, kehrte er dauerhaft zurück und verbrachte als pflegebedürftiger Kranker seine letzten Jahre überwiegend hier, wo ihn seine greise Mutter bis zu ihrem eigenen Tod 1897 pflegte.

Dass seine sterblichen Überreste 1900 in den Geburtsort überführt wurden, lag an der Bürokratie: Seine Schwester bekam keine Genehmigung, ihn im Garten des von ihr gegründeten Nietzsche-Archivs unter die Erde zu bringen. Er selbst wollte im Schweizerischen Sils Maria begraben werden, ein Ort, der wie Naumburg, Schulpforta, Basel und Turin Wegmarke seines Lebens ist. Friedrich Nietzsche gilt als einer der berühmtes-

IMPRESSUM

Herausgeber:

Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, Große Diesdorfer Straße 162, 39110 Magdeburg und Kassenzahnärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt, Doctor-Eisenbart-Ring 1, 39120 Magdeburg

Mitteilungsblatt mit amtlichen Bekanntmachungen

ISSN 0941-5149

Zahnärztliche Nachrichten

Sachsen-Anhalt (zn)

Monatszeitschrift für Zahnärzte in Sachsen-Anhalt

Redaktionsanschrift:

Zahnärztliche Nachrichten

Sachsen-Anhalt (zn)

Große Diesdorfer Straße 162, 39110 Magdeburg

Telefon: (03 91) 7 39 39 22

Verantwortlicher Redakteur:

Andreas Stein // stein@zahnaerztekammer-sah.de

verantwortlich für Textbeiträge der ...

... ZÄK Sachsen-Anhalt:

Dr. Dirk Wagner, Pressereferent // Tel.: (03 91) 733 34 31

... KZV Sachsen-Anhalt:

Sandy Zimmermann, Pressereferentin // Tel.: (03 92 03) 54 00

Druck: Grafisches Centrum Cuno,
Gewerbering West 27, 39240 Calbe/Saale

Verlag und Anzeigenverwaltung:

Quadrat ArtVerlag

Gewerbering West 27, 39240 Calbe

Tel.: (039 291) 428-0

Fax.: (039 291) 428-28

Anzeigenpreisliste:

zur Zeit gültig: Preisliste 01/2024

Redaktionshinweise:

Mit Verfasseramen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für Produktinformationen übernehmen wir keine Gewähr. Alle Rechte des Nachdrucks, der Kopierervielfältigung, auch auszugsweise, nur mit vorheriger Genehmigung der Redaktion. Für unverlangt eingesandte Texte und bei Leserbriefen behalten wir uns das Recht auf Kürzung vor. Geschlechterneutralität: Bei allen Bezeichnungen, die auf Personen bezogen sind, meint die gewählte Formulierung beide Geschlechter, auch wenn aus Gründen der leichten Lesbarkeit die männliche/weibliche Form steht.

Erscheinungsweise und Bezugsgebühren:

Die Zahnärztlichen Nachrichten Sachsen-Anhalt (zn) erscheinen monatlich, jeweils etwa am 20. Für Mitglieder der ZÄK und der KZV ist der Heftpreis mit dem Beitrag abgegolten. Jahresabonnement: 49,00 EUR inkl. 7 % Mehrwertsteuer & Versand. Einzelheft: 4,30 EUR zuzügl. 7 % Mehrwertsteuer und Versand. Bestellungen nur schriftlich an die Adresse der Redaktion.

Redaktionsschluss für die zn 11 / 2024 war am 31.10.2024;
für die zn 12 / 2024 ist er am 06.12.2024.

zn
ZAHNÄRZTLICHE NACHRICHTEN
SACHSEN-ANHALT

ten Alumni der Uni Leipzig, vier Jahre studierte er dort an der Alma mater, nachdem er schon ein Jahr lang klassische Philologie und evangelische Theologie im beschaulichen Bonn gehört hatte. Nicht nur, weil er sich in Leipzig mit dem Komponisten Richard Wagner anfreundete, dessen Musik er genoss, bezeichnet er die Lebensstation dort als „höchst entscheidungsvoll für mein Leben“. 1869 erreichte den Privatgelehrten mit gerade einmal 24 Jahren der Ruf als außerordentlicher Professor für Philologie an die Universität Basel. Er zog in die Welt hinaus, um das Denken zu verändern.

Auf Naumburgs Holzmarkt erinnert ein Denkmal an Friedrich Nietzsche. Seinem Werk begegnet der Besucher eher im lindgrünen Nietzsche-Haus im Weingarten 18 und nur ganz wenige Meter entfernt im verglasten Nietzsche-Dokumentationszentrum an der Jakobsmauer 12, das öffentlich zugänglich ist. Hier trifft geradlinige Glas-Stahl-Beton-Architektur spannungsreich aufs gegenüberstehende klassizistische Nietzsche-Haus, in dem Nietzsche als Kind lebte. *Uwe Kraus*



KASSENZAHNÄRZTLICHE VEREINIGUNG SACHSEN-ANHALT

Anschrift: Doctor-Eisenbart-Ring 1, 39120 Magdeburg, Tel.: 03 91/62 93-000, Fax: 03 91/62 93-234, Internet: www.kzv-lsa.de
E-Mail: info@kzv-lsa.de, Direktwahl 03 91/62 93-

Vorstand:	Dr. Jochen Schmidt	-252
	Dr. Dorit Richter	-252
Verwaltungsdirektor:	Mathias Gerhardt	-252
Abt. Finanzen und Personal:	Frau Schumann	-236
Abt. Interne Dienste:	Herr Wernecke	-152
Abt. Abrechnung:	Frau Grascher	-061
Abt. Recht:	Frau Hoyer-Völker	-254
Abt. Qualität und Kommunikation:	Herr Wille	-191
Prüfungsstelle:	Frau Ewert	-023
Abt. Strategie und Zukunftssicherung	Frau Behling	-215

Geschäftszeiten: Mo. bis Do. 8 bis 16, Fr. 8 bis 12 Uhr.



ZAHNÄRZTEKAMMER SACHSEN-ANHALT

Anschrift: Große Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg.

Tel.: 03 91/7 39 39-0, Fax: 03 91/ 7 39 39 20

Internet: www.zaek-sa.de,

E-Mail: info@zahnaerztekammer-sah.de

- Präsident: Dr. Carsten Hünecke	
Geschäftsführerin: Frau Glaser	
Sekretariat: Frau Hünecke	- 11
- Weiterbildung: Herr Wiedmann	- 14
- Zahnärztliches Personal: Frau Vorstadt	- 15
- Azubis: Frau Stapke	- 26
- Zahnärztl. Berufsausübung: Frau Bonath	- 31
- Validierung: Herr Gscheidt	- 31
- Prophylaxe: Frau Fleischer	- 17
- Buchhaltung: Frau Kapp	- 16
- Mitgliederverwaltung: Frau May	- 19
- Redaktion ZN: Frau Sage	- 21
Herr Stein	- 22

Geschäftszeiten: Mo. bis Do. 8 bis 12.30 Uhr u. 13.30 bis 15.30 Uhr, Fr. 8 bis 12.30 Uhr.

Vorstandssprechstunde:

Mi. 13 bis 15 Uhr, Tel. 03 91/7 39 39 11

GOZ-Auskunft

Frau Leonhardt, Mi. Tel. 8 bis 12 Uhr: 0 39 35/2 84 24, Fax: 0 39 35/2 82 66 // Frau Blöhm, Tel. Mi. 14 bis 18 Uhr: 03 91/7 39 39 28

Rechts-Telefon

Herr RA Hallmann, Herr RA Gürke, mittwochs von 13 bis 15 Uhr: Tel. 03 91/7 39 39 18; Herr RA Hallmann, freitags von 8 bis 12 Uhr: Tel. 03 91/7 39 39 18

Zahnärztliche Stelle Röntgen

ZÄK S.-A., Gr. Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg; Frau Keßler, Telefon: 03 91/7 39 39 25

Altersversorgungswerk d. ZÄK S.-A.

Postfach 81 01 31, 30501 Hannover
Telefon: 0511 / 54687-0



Zi Zentralinstitut
kassenärztliche
Versorgung

KZBV
Kassenzahnärztliche
Bundesvereinigung

KZV/LSA
Kassenzahnärztliche Vereinigung
Sachsen-Anhalt

Das Zahnärzte-Praxis-Panel: Ihre Unterstützung ist gefragt!

Das **Zahnärzte-Praxis-Panel** – kurz **ZäPP** – ist eine bundesweite Datenerhebung zur wirtschaftlichen Situation und zu den Rahmenbedingungen in Zahnarztpraxen. Rund 33.000 Praxen haben dafür die Zugangsdaten zur Befragung erhalten.

Sie haben auch Post bekommen? – Dann machen Sie mit!

- **Für den Berufsstand!** Das ZäPP dient Ihrer Kassenzahnärztlichen Vereinigung (KZV) und der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV) als Datenbasis für Verhandlungen mit den Krankenkassen.
- **Vorteil für Sie!** Finanzielle Anerkennung für Ihre Mitarbeit.
- **Vorteil für Sie!** Kostenloses Online-Berichtsportal mit interessanten Kennzahlen und vielfältigen Vergleichsmöglichkeiten für Ihre Praxis.
- Wir garantieren **Vertraulichkeit und Schutz Ihrer Daten!**

**Abgabefrist verlängert bis
31. Januar 2025**



Sie haben Fragen zum ZäPP?

Weitere Informationen im Internet unter

www.kzv-lsa.de/index.php/zaepp.html

www.kzbv.de/zaepp · www.zaep.de

Oder einfach den QR-Code mit dem Smartphone scannen.

Für Rückfragen bei Ihrer KZV:

Telefon: 0391 6293191

E-Mail: robin.wille@kzv-lsa.de

Ansprechpartner: Herr Robin Wille



Die **Treuhandstelle** des mit ZäPP beauftragten **Zentralinstituts für die kassenärztliche Versorgung (Zi)** ist unter der Rufnummer 0800 4005 2444 von Montag bis Donnerstag zwischen 8 und 16 Uhr und freitags von 8 bis 14 Uhr oder via E-Mail kontakt@zi-ths.de erreichbar.

Unterstützen Sie das ZäPP – in Ihrem eigenen Interesse!

NACHLESE FVDZ – 35 JAHRE IM OSTEN

Nach der Wiedervereinigung im Jahr 1990 vereinbarte der Freie Verband Deutscher Zahnärzte (FVDZ) zunächst eine Kooperationsvereinbarung mit dem neu gegründeten ostdeutschen Unabhängigen Deutschen Zahnärzteverband (UDZ). Im selben Jahr schlossen sich beide Verbände zusammen. Heute, 35 Jahre später, blickt der Verband stolz auf diese Entwicklung zurück, die nicht nur strukturell, sondern auch menschlich eine tiefe Verbundenheit geschaffen hat.

Von der ersten Stunde dabei ist unser Kollege Dr. Jochen Schmidt. Bei der diesjährigen FVDZ-Hauptversammlung (HV) nahm er zum 35. Mal teil. Er arbeitet aktiv auf Landes- und Bundesebene mit, ob als ehemaliger Landesvorsitzender in Sachsen-Anhalt oder Mitglied der Antragskommission der Hauptversammlung auf Bundesebene. Im Jahr 2019 erhielt Dr. Jochen Schmidt die Ehrenmedaille in Gold des FVDZ. Für seinen jahrelangen Einsatz im Freien Verband im Land (Landesvorsitzender) und auf Bundesebene (u.a. Mitglied des Bundesvorstands) wurde in Kassel unser Kollege, Zahnarzt Matthias Tamm, ebenfalls mit der Ehrenmedaille in Gold des FVDZ geehrt.

Die HV bestimmt die politische Ausrichtung des FVDZ. Die diesjährige HV im Oktober 2024 stand unter dem Kernthema Digitalisierung, außerdem wurde der neue Bundesvorstand unter dem Vorsitz von Dr. Christian Öttl gewählt. So wurden u.a. Beschlüsse zur Digitalisierung, Einführung, Befüllung und der praxismgerechten Gestaltung der ePA, Bürokratieabbau, der GOZ-Novellierung und der Abschaffung von § 95 des SGB V verabschiedet.

Der FVDZ setzt in Kassel ein klares Zeichen: Die Zahnmedizin ist nicht nur ein Beruf, sondern eine Berufung – eine Verpflichtung, die sich stets am Wohl der Patienten orientiert. Die Hauptversammlung in Kassel wurde so zu einem kraftvollen Plädoyer für die Freiheit und Würde des Heilberufs.



Dr. Jochen Schmidt und Zahnarzt Matthias Tamm sind Träger der Ehrenmedaille in Gold des FVDZ. Foto: FVDZ

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ein politisch anstrengendes Jahr neigt sich dem Ende zu. Bleiben Sie engagiert und genießen Sie die besinnliche Zeit zum Jahresende.

Wir lassen nicht locker!



Ihre / Eure Dr. Dorit Richter,
Beisitzerin im Landesvorstand
des FVDZ Sachsen-Anhalt

www.fvdz.de
sah.fvdz@web.de



WIR GRATULIEREN ZUM GEBURTSTAG!

*Im Dezember feiern folgende Kolleginnen
und Kollegen, die das 65. oder mehr
Lebensjahre vollendet haben, ihren Ehrentag:*

Dr. Klaus Schmidt, Wanzleben, geboren am 01.12.1939
Hans-Ulrich Schönberg, Hettstedt, geboren am 01.12.1947
Dipl.-Stom. Christiane Stiegler, Stendal, geboren am
02.12.1954
Dr. Monika Bittner, Köthen, geboren am 03.12.1940
Dr. Christel Fabian, Morl, Kreisstelle Saalkreis, geboren am
03.12.1942
Dr. Rosalinde Kirchner, Halle, geboren am 04.12.1935
Ute Hulverscheidt, Magdeburg, geboren am 04.12.1940
Dr. Monika Ostermann, Halle, geboren am 04.12.1952
Dr. Petra Roy, Eisleben, geboren am 04.12.1952
Dipl.-Stom. Sabine Karsdorf, Halle, geboren am 04.12.1953
Dr. Peter Müller, Kalbe/Milde, Kreisstelle Gardelegen, gebo-
ren am 05.12.1943
Dipl.-Stom. Christine Hüttner, Quedlinburg, geboren am
05.12.1954
Dr. Norbert Wicht, Sangerhausen, geboren am 07.12.1956
Dr. Kerstin Seeliger, Halle, geboren am 09.12.1959
Dipl.-Stom. Rosemarie Dahm, Gardelegen, geb. 10.12.1952
Dipl.-Stomat. Heidemarie Stockmann, Bördeland, Kreisstelle
Schönebeck, geboren am 10.12.1956
Dipl.-Stomat. Sabine Möhring, Eisleben, geboren am
10.12.1957
Dr. Waltraud Wuttig, Halle, geboren am 11.12.1946
Dr. Heidemarie Müller, Lützen, Kreisstelle Weißenfels, gebo-
ren am 12.12.1944
Dipl.-Med. Barbara Zimmermann, Schönebeck, geboren am
12.12.1953

HINWEIS ZUM DATENSCHUTZ

Wir weisen darauf hin, dass aufgrund der DSGVO bei Veröffentlichungen der Geburtsdaten selbstverständlich jeder berechtigt ist, dieser Veröffentlichung zu widersprechen. Die Redaktion

Dipl.-Med. Ulrich Schneider, Dessau-Roßlau, Kreisstelle Des-
sau, geboren am 13.12.1951
Dr. Bärbel Büchner, Irxleben, Kreisstelle Magdeburg, geboren
am 13.12.1951
Dr. Christine Kelch, Jersleben, Kreisstelle Magdeburg, gebo-
ren am 13.12.1951
Dipl.-Med. Karin Kappe, Goldbeck, Kreisstelle Osterburg,
geboren am 15.12.1950
Dr. Susanne Herold, Kleinwülknitz, Kreisstelle Köthen, gebo-
ren am 16.12.1950
Dr. Knut Abshagen, Klötze, geboren am 17.12.1953
Dipl.-Stom. Andreas Warnow, Salzwedel, geboren am
18.12.1954
Ingrid Schild, Magdeburg, geboren am 21.12.1935
Waltraud Gorgs, Halle, geboren am 21.12.1941
Valentina Pannicke, Sülzetal, Kreisstelle Wanzleben/
Oschersleben, geboren am 21.12.1956
Dipl.-Stom. Elke Engel, Magdeburg, geboren am 21.12.1959
Dr. Eike Müller, Harzgerode, Kreisstelle Quedlinburg, gebo-
ren am 22.12.1944
Dipl.-Stom. Angela Brauer, Merzien, Kreisstelle Köthen, gebo-
ren am 22.12.1954
Dr. Erika Wagner, Kemberg, Kreisstelle Wittenberg, geboren
am 23.12.1939
Christine Otto, Haldensleben, geboren am 24.12.1936
Dr. Bärbel Ilgner, Raguhn, Kreisstelle Bitterfeld, geboren am
24.12.43
Dr. Gunter Mitzschke, Querfurt, geboren am 25.12.1957
Christa Griese, Hadmersleben, Kreisstelle Wanzleben, gebo-
ren am 27.12.1949
Dr. Christine Lindner, Rottleberode, Kreisstelle Südharz,
geboren am 28.12.1959
Doris Skala, Wettelrode, Kreisstelle Sangerhausen, geboren
am 28.12.1950
Inge-Lore Szibor, Biederitz, Kreisstelle Burg, geboren am
29.12.1944
Dipl.-Med. Christine Jirschik, Friedersdorf, Kreisstelle Bitter-
feld, geboren am 30.12.1952
Dipl.-Med. Isolde Schymiczek, Halle, geboren am 30.12.1952
Dipl.-Stomat. Karin Gerloff, Hergisdorf, Kreisstelle Eisleben,
geboren am 31.12.1957
Dipl.-Stomat. Manuela Thelemann, Muldestausee, Kreisstelle
Bitterfeld, geboren am 31.12.1959

Ihren
Kleinanzeigen-Auftrag
senden Sie bitte formlos an:

QuadratArtVerlag,
Gewerbering West 27, 39240
Calbe (Saale), Telefon (039291) 428-34,
E-Mail: info@cunodruck.de

Für Dezember 2024 ist Einsendeschluss
am 6. Dezember 2024.

31. ZAHNÄRZTETAG UND ZAHNÄRZTEBALL 2025 SACHSEN-ANHALT

Verwenden Sie bitte zur **TAGUNGSANMELDUNG** und für die **ZIMMERRESERVIERUNG** im Dorint Herrenkrug Parkhotel Magdeburg diese Formulare. **RÜCKFRAGEN** sind vorab in der Zahnärztekammer bei Florian Wiedmann möglich (Tel. 0391 73939-14).

Rechnungsanschrift:

Privat

Praxis

Unterschrift:

Rücksendung an:

Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt
 Ref. Fortbildung
 Große Diesdorfer Str. 162
 39110 Magdeburg
 Fax: 0391 73939-20

Bitte überweisen Sie uns den Betrag erst, **nachdem** Sie von uns **eine Rechnung erhalten** haben! Im Januar 2025 senden wir Ihnen Ihre Tageskarte(n) zu.

31. ZahnÄrztetag mit Zahnärzteball 2025
 am Sonnabend, dem 18. Januar 2025,
 im Dorint Herrenkrug Parkhotel Magdeburg

Anmeldung

(Eine Anmeldung gilt für **zwei** Personen; die Karte berechtigt auch zur **Teilnahme am Ball**)

	Teiln.-Geb. Euro	Anzahl der Teilnehmer		Mittag / Stehimbiss
		Tagung	Ball	Anzahl
Zahnärzte	340,00 (2 P.)	*		
Vorb.-Ass.**	170,00 (2 P.)	*		
nur Tagung	115,00 (p. P.)			
nur Ball	280,00 (2 P.)			---
Stud., Rentner wiss. Programm	50,00 (p. P.)			
insgesamt				

* **Vor- und Zuname des zweiten Tagungsteilnehmers:**

** Vorber.-Ass./Rentner außerhalb von S.-A. nur gegen Vorlage einer Bescheinigung, Studenten gg. Vorlage der Immatrikulationsbescheinigung

Tischreservierungswunsch: _____

Anmeldeschluss: 04.01.2025. Bei Stornierungen bis 04.01.2025 wird eine Gebühr von 15 Euro erhoben; bei späterer Stornierung erfolgt keine Erstattung der gezahlten Teilnehmergebühren.

Zimmerreservierung für den **ZahnÄrztetag 2025**
 am Sonnabend, dem 18. Januar 2025,
 im Dorint Herrenkrug Parkhotel Magdeburg

Einzelzimmer (123 Euro)	inkl. Frühstück (Kontingentspreise bei Buchung bis 17.12.24!)	
Doppelzimmer (166 Euro)		

(Zutreffendes bitte ankreuzen bzw. Anzahl eintragen)

Ankunftstag: vorauss. Abreisetag:

Spätankunft nach 18 Uhr: ja nein

Reservierungsbestätigung gewünscht ja nein

besondere Wünsche, z. B. Kinderzimmer, Nichtraucherzimmer

Die Buchungen erfolgen in der Reihenfolge des Eingangs der Anmeldungen. Hotel Tel. 0391 850-80. Die Zimmer stehen am Anreisetag ab 14 Uhr zur Verfügung und müssen am Abreisetag bis 12 Uhr freigegeben werden.

Mit meiner Unterschrift erkläre ich die Reservierung als verbindlich.

Datum:


Unterschrift:

Weitergabe an Dritte unerwünscht!

Absender:

Rücksendung an:

Dorint Herrenkrug Parkhotel
 Reservierungsbüro
 Herrenkrugstraße 194
 39114 Magdeburg
 Fax: 0391 8508-501



31. ZAHNÄRZTETAG SACHSEN-ANHALT IMPLANTOLOGIE IM PRAXISALLTAG

FACHVORTRÄGE

Wissenschaftliche Leitung:
Dr. Dirk Wagner, Magdeburg

„Auch Implantate altern: u.a. Periimplantitis, Implantat-/ Schraubenbrüche/ insuffiziente Prothetik – was sollten wir beachten?“
Prof. Dr. Dr. Ralf Smeets (Hamburg)

„Implantate in der ästhetischen Zone: Ein systematischer Entscheidungsfindungsprozess von der Indikationsstellung über Planung bis zur Durchführung“
Prof. Dr. Dr. Michael Stiller (Berlin)

„Sofortimplantation und Sofortversorgung: Planung, Analyse und Risikoeinschätzung“
Dr. Dr. Matthias Schneider (Dresden)
Fortbildungspunkte: 4

WANN? **Sonnabend, 18. Januar 2025**
Eröffnung: 9.30 Uhr, Ende des wissenschaftlichen Programms: ca. 13.30 Uhr, Mittagsbuffet: 13.30 Uhr

WO? **Magdeburg, Dorint Parkhotel Herrenkrug**

INFO? Information und Anmeldung: Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, Gr. Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg, Tel. 0391 73939-14, E-Mail: wiedmann@zahnaerztekammer-sah.de

GEMEINSAME TAGUNG DER ZAHNÄRZTEKAMMER SACHSEN-ANHALT UND DER GESELLSCHAFT FÜR ZMK AN DER MLU HALLE-WITTENBERG

Herausgeber:

Zahnärztekammer
Sachsen-Anhalt
Große Diesdorfer Str. 162
39110 Magdeburg

Tel.: 0391-73939-0
FAX: 0391-73939-20
info@zahnaerztekammer-sah.de

Kassenzahnärztliche Vereinigung
Sachsen-Anhalt
Doctor-Eisenbart-Ring 1
39120 Magdeburg

Tel.: 0391-6293-0 00
FAX: 0391-6293-2 34
info@kzv-lsa.de

zn

ZAHNÄRZTLICHE NACHRICHTEN
SACHSEN-ANHALT

WWW.ZAEK-SA.DE

WWW.KZV-LSA.DE